Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 168. | **Sonnabend den 20. Juli 1901.** | **XIX. Jahrg.**

Auswanderung und Entvölkerung.

Es ist eine Thatsache, die aus der Statistik hervorgeht, daß ein Volk um so zahlreicher wird, je mehr es zur Auswanderung neigt. Wie zahlreiche Beispiele lehren, steigt mit der Auswanderung die Geburtsziffer erheblich. Nach Kanada sind vor einem Jahrhundert 60 000 Franzosen ausgewandert, deren Nachkommen sich bis jetzt auf eine Zahl von 2½ Millionen vermehrt haben. Aus den 30 000 Franzosen, die seit 20 Jahren nach Argentinien ausgewandert sind, sind jetzt 300 000 geworden. Deutschland, England und Italien liefern den Beweis, daß auch die vaterländische Bevölkerung zunimmt, je stärker die Auswanderung ist. Von 1889 bis 1896 sind aus England fast 8½ Millionen, aus Deutschland fast 4½ Millionen und aus Italien nahezu 2½ Millionen ausgewandert. In derselben Zeit nahm die Bevölkerung Englands zu um über 10 Millionen, die Deutschlands um 6 Millionen, die Italiens um 8 Millionen. Aus Frankreich wanderten nur etwas über 20 000 Menschen in denselben Jahren aus, und im Stammlande selbst nahm die Bevölkerung ab. Daraus zieht eine französische Zeitschrift den sonderbar anmuthenden Schluß, daß Frankreich die Auswanderung unterstützen müsse, um seine Bevölkerung zu vermehren. Es wird darauf hingewiesen, daß Frankreich ein großes Kolonialgebiet besitze, das nur auf Ansiedler warte und die Kosten der Erwerbung bei genügender Besiedelung hundertfach zurückerstatten würde. Das wäre also nach den Schlüssen der Statistik das Mittel, der drohenden Entvölkerung Frankreichs vorzubeugen oder doch dem Stillstande der Bevölkerungszunahme abzuhelfen. Es giebt bereits eine Gesellschaft zur Unterstützung der Auswanderung in Bordeaux, die den Zweck hat, die Auswanderung energischer und unternehmender Franzosen zu begünstigen. Ihr eigentlicher Titel ist „Gesellschaft für koloniale Ausbreitung", und sie genießt von Seiten der Regierung eine aufmerksame Förderung. Es giebt also in Paris thatsächlich einflußreiche Kreise, die eine Unterstützung der Auswanderung für eine humane und patriotische Bestrebung halten, die von allen nationalgesinnten Landsleuten gefördert werden sollte.

Ein Riesenstreik in Nordamerika.

Der in Nordamerika ausgebrochene Riesenausstand der Stahlarbeiter übertrifft an Bedeutung alle Kraftproben, die sich bisher zwischen Arbeitern und Unternehmern abgespielt haben. Zwei gewaltige wirthschaftliche Faktoren — Stahltrust und Arbeitervereinigung — stehen dort einander gegenüber und ringen um Macht und Einfluß in den Werken. Nicht der außerordentliche Umfang, den der Ausstand anzunehmen droht, ist das Charakteristische dieser Bewegung, und ebensowenig bedeutet die Thatsache, daß es sich hierbei keineswegs um Feststellung von Löhnen und Arbeitszeiten, sondern um die Austragung einer grundsätzlichen Frage handelt, eine neue Erscheinung in den wirthschaftlichen Kämpfen unserer Tage. Denn zu wiederholten Malen hat man bereits in England und Amerika gesehen, wie Arbeiter Ausstände blos zu dem Zwecke veranstalteten, um die Anerkennung ihrer Organisation von den Fabrikherren zu erzwingen und sich selbst auf diese Weise als Machtfaktor durchzusetzen. Ein lehrreiches Beispiel dieser Art gewährt der letzte große Kohlenarbeiterausstand in Nordamerika, der nach langer Dauer nicht eher zu Ende ging, als bis die Grubenbesitzer sich genöthigt sahen, mit den erwählten Vertretern und Leitern der Grubenarbeitervereinigung über die Bedingungen der Beilegung zu unterhandeln. Was jetzt die Eisen- und Stahlarbeiter verlangen, ist auch nichts anderes, aber sie stehen einem Unternehmerringe gegenüber, der ebenso wegen seiner riesigen Kapitalkraft als auch wegen seines überragenden politischen Einflusses eine ungeheure Macht in Händen hat. An den Stahltrust, gegen den der Ausstand gerichtet ist, wagt die Staatsgewalt nicht zu rühren; seinen Forderungen beugen sich die gesetzgebenden Körperschaften; er vertritt den von keinen Zahlen und Ziffern zurückschreckenden Erwerbssinn und Unternehmungsgeist der Amerikaner; er scheut vor keiner Schwierigkeit, aber auch vor keiner Rücksichtslosigkeit zurück, um Millionen auf Millionen zu häufen. Und nun sind es die Arbeiter, die diesem Koloß an den Leib gehen. Es entwickelt sich da ein Kampf, der wohl werth ist, von aller Welt mit höchster Spannung beobachtet zu werden. Der Stahltrust ist zu Beginn dieses Jahres von dem Newyorker Finanzmann Pierpont Morgan ins Leben gerufen worden. Er umfaßt alle hervorragenden Stahlwerke Nordamerikas und ist aufgebaut auf einem Kapital von nicht weniger als 1100 Milionen Dollars. Sein Zweck ist, die gesammte Eisen- und Stahlerzeugung Nordamerikas zu monopolisiren. Was verschlägt's, daß sich bereits im republikanisch-imperialistischen Lager Nordamerikas, also innerhalb der herrschenden und zu gewaltigen Monopol- und Ringbildungen jederzeit bereiten Partei, warnende Stimmen gegen solche bedenklichen und gefährlichen Auswüchse des großkapitalistischen Wirthschaftsbetriebes erheben? Was liegt daran, daß das republikanische Kongreßmitglied Babcock einen Gesetzentwurf eingebracht hat, wonach die Zölle auf diejenigen Eisen- und Stahlfabrikate, die von dem Stahltrust erzeugt werden, herabgesetzt oder gänzlich aufgehoben werden sollen, damit auf diese Weise das Monopol des Ringes gebrochen werde? Obgleich Präsident Mac Kinley sich den Anschein gegeben hat, als ob er mit dem Inhalt dieser Vorlage sympathisire, wird sie angesichts der wirthschaftlichen Ueberzeugungen und Neigungen der republikanischen Partei ein Schlag ins Wasser bleiben. Dem Präsidenten Mac Kinley, der bei der nächsten Präsidentschaftswahl nicht mehr zu kandidiren gedenkt, schadet es ja nicht mehr, wenn er seinem bisher vollen schutzzöllnerischen Herzen auf einmal etwas leichteres Blut zuleitet. Die einzigen also, die gegen den monopolistischen Trust aufzutreten sich unterfangen, sind die Arbeiter, und das ist ein Umstand, der ganz außerhalb der Berechnungen der Gründer des Stahlringes liegt. Sie vermeinten ganz im Gegentheil, daß sie durch Zusammenschluß der Stahlwerke die Arbeiterschaft noch mehr in ihre Gewalt bekommen würden, als es bisher der Fall war, sie sehen nun, daß sie sich getäuscht haben. Es stehen so ungeheure Geldinteressen auf dem Spiele, daß den Leitern des Stahlringes voraussichtlich nichts anderes übrig bleiben wird, als zu kapituliren und sich, den Wünschen der Arbeiter gemäß, zwecks Beilegung des Ausstandes mit dem Vorsitzenden der Arbeitervereinigung ins Einvernehmen zu setzen und mit ihm, wie von Macht zu Macht, zu verhandeln.

Die Streikenden haben in der Nähe von Pittsburg Sommerlager am Mongahela- und Yougiogeny-Flusse organisirt. Andere begeben sich zur Ausstellung nach Buffalo und mehr noch in die Seebäder. Sie haben reichlich Fonds. Die Einlagen der Pittsburger Sparkassen haben sich um 22 Millionen Dollar vermehrt. Die Einlagen der Dollar-Sparkasse, welche fast ausschließlich von Stahlarbeitern benutzt wird, wuchsen um 8 Millionen Dollar.

Politische Tagesschau.

Zur Wirkung der Handelsverträge schreibt die „Kreuzztg.": „Die jetzt zur Ausgabe gelangenden Jahresberichte der Handelskammern lassen in ihren Darlegungen über die Lage des Handels und der Industrie fast durchweg erkennen, wie wenig an sich der Abschluß der Handelsverträge auf die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse zugunsten der Industrie eingewirkt hat. Der für einzelne Gewerbezweige zeitweilig verhanden gewesene Aufschwung ist durch das Zusammentreffen einer Reihe von günstigen, von den Handelsverträgen aber völlig unabhängigen Umständen bedingt worden, während unsere jüngste wirthschaftliche Entwickelung im allgemeinen gekennzeichnet wird durch eine maßlose Produktionssteigerung und wüste Spekulationen. Wenn als nachtheilige Einwirkungen auf den Gang der heimischen Industrie in den Kammerberichten angeführt werden: hohe Arbeitslöhne, gesteigerte Kohlenpreise, ungünstige Geldverhältnisse, hohe Diskont-

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Das verdroß die Fee, und sie beschloß, die arme kleine Prinzessin durch eine List zu täuschen. Sie baute in einer Ecke des Zimmers einen großen Ofen; als das junge Mädchen eines Tages aus einem tiefen Schlaf erwachte, war der ganze Raum herrlich verwandelt. Ein mächtiges Feuer prasselte auf dem Herd, so hell, daß sie zuerst ganz geblendet zurückschrak, und zugleich schlug ihr eine wohlthuende Wärme entgegen, welche sich ihrem Körper mittheilte und ihre Bewegungen schneller, freier und leichter werden ließ. — Triumphirend, entzückt klatschte die Prinzessin in die Hände, und jubelnd rief sie: „Das ist die Sonne, die herrliche Sonne!" „Ja," meinte die böse Fee, „das ist die Sonne, und sie scheint nur für Dich, für Dich allein, mein Kind." Auch die Gefährtinnen wünschten ihr Glück und beneideten sie — denn sie alle hatten die Sonne noch nicht gesehen — und die Prinzessin glaubte ihnen, weil sie selbst noch ein Kind war an Erfahrung und Umsicht. — So setzte sie sich denn vor das herrliche Herdfeuer, starrte in die Glut, ließ sich ruhig von ihr anhauchen und bemerkte, daß auch in ihrer Brust sich nach und nach ein Feuer entzündete, schwächer zwar, aber ähnlich doch demjenigen im Kamin. Es erfüllte sie mit Dank, Freude und Wohlbehagen. Den warnenden Ruf der Vögel aber vernahm sie nicht. Die böse Fee hatte die Fenster geschlossen, und kein Laut von draußen drang in ihr stilles, warmes Heim. So vergingen schnell mehrere Jahre, und die Prinzessin merkte es nicht. Das Feuer brannte immer weiter bei Tag und bei Nacht, und sie vergaß ganz, nach dem Kalender zu sehen. Sie wußte garnicht mehr, wie alt sie sei. In ihrem Zimmer war es warm und hell, — sie meinte, draußen könne es auch nicht schöner sein." In einer stürmischen Nacht aber erwachte sie plötzlich mit einem schrecklichen Schrei. Das Feuer war erloschen, das weite Gemach wieder dunkel und kalt. Mühsam schleppte sie sich zum Kamin, um die Glut wieder anzufachen, aber es war umsonst, — sie fand nur Asche, nichts als Asche. Und auch das Feuer in ihrer eigenen Brust brannte nicht mehr. Was sie dafür gehalten hatte, war nur der Widerschein jener anderen großen Flamme gewesen, die für sie so lange geglüht hatte, und sie fühlte nun eine entsetzliche Leere, eine große, große Verlassenheit. Jetzt, nachdem sie Licht und Wärme kennen gelernt hatte, peinigten sie die Dunkelheit und Kälte nur noch mehr, und ein verzweifelter Schmerz, eine dumpfe, tödtliche Erstarrung überkam die Arme. So lag sie viele, viele Monate lang. Als sie endlich aus ihrer Lethargie erwachte, sah sie mit einem gewissen müden Erstaunen die Thür ihres Zimmers weit offen stehen. Sie ging hinaus auf den Korridor, bis in die Vorhalle, aber die Schwelle des Schlosses überschritt sie nicht. Wozu auch? — dachte sie, — draußen ist es ja ebenso müde, kalt und dunkel wie hier, meine Sonne ist ja längst untergegangen, und eine andere giebt es nicht. Ich will lieber hier bleiben. Und sie blieb. Einige Tage später aber trat eine gütige Fee zu ihr herein, grüßte sie und sprach: „Komm' mit mir, ich bin die Jugend und will Dich führen. Fast hätte ich Dich vergessen, aber mir gehörst Du zu." Und der Adler stieß mit seinem gewaltigen Schnabel das Fenster auf und rief: „Leihe Dir meine Schwingen, ich will Dich hinauftragen zur Sonne." Aber noch immer zögerte die Prinzessin, ihr bangte vor der Größe der Welt. Endlich ließ sie sich willig hinausgeleiten, aber nun schloß sie hastig die Augen, um nicht zu sehen, denn ein leuchtender Sonnenstrahl hatte ihr Antlitz gestreift, und dieser eine Strahl gab ihr einen so hohen Begriff von der Sonne, daß sie meinte, ihren Glanz nicht ertragen zu können. Sie sehnte sich zurück nach dem Herdfeuer, das längst, längst erloschen war, und vergaß ganz, daß das, was sie einst erfüllt hatte, keine eigene, aus ihrem Innersten hervorlodernde Flamme gewesen war, sondern nur der Abglanz einer fremden, mächtigen Glut."

Er schwieg. Aufmerksam, wie gebannt, hatte ich seinen Worten gelauscht, nun erwachte ich wie aus einem Traume, seufzte tief und strich mir das Haar aus der Stirn. Was hatte er mir sagen wollen? Daß ich das Gute gekannt hätte, aber das Beste nicht? Daß ich einst die große Liebe hinnahm und erwiderte, ohne sie eigentlich selbst zu fühlen? Meine Gedanken verwirrten sich, und furchtsam blickte ich zu ihm auf. Welche geheimnißvolle Macht hat dieser Fremde über mich! Ist es der Dichter, der sie ausübt, oder der Mann? Er scheint mich zu kennen, besser, als ich selbst mich kenne, er deckt die Tiefen meiner Seele auf, und ich kann ihm nicht einmal zürnen. Er weiß, daß ich glücklich war, er will mir die Erinnerung nicht rauben, aber er zeigt mir die Vergangenheit in einem neuen Licht, und ich weiß nicht, ob dieses Licht ein falscher, trügerischer Schein ist oder die Wahrheit, welche meine müde geweinten Augen noch nicht zu ertragen vermögen.

13. August.

Das waren ein paar schlimme Tage für die arme Lore und mich. Wir waren so heiter mit einander gewesen, hatten uns so in Sicherheit gewiegt wegen ihres guten Befindens, und nun kam plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel in der Nacht vom zehnten zum elften ein Anfall, so heftig und zugleich so hartnäckig, daß alle gewohnten Hilfsmittel nicht ausreichten und ich ganz verzweifelt und rathlos vor ihrem Bett stand. Sogar ihre Jungfer konnte ich nicht erreichen, denn sie schlief oben, und als ich heftig schellen wollte, behielt ich den Klingelzug in der Hand. Verlassen konnte ich die Kranke auch nicht, denn sie durfte in diesem Zustande nicht eine Sekunde lang allein sein, und so zermarterte ich mir das Hirn, was ich thun sollte, um ihr doch einige Erleichterung zu gewähren und wenigstens dem schlimmsten vorzubeugen.

Plötzlich fiel mir ein, daß nebenan der Professor schlief, — ich wußte, sein Bett stand an der Wand, welche an unser Zimmer stieß, — ich hatte die Räume, als sie noch unbewohnt waren, gesehen, — und nun klopfte ich in meiner Todesangst mit aller Gewalt an diese Wand, um ihn aufzuwecken und herbeizurufen. Wenn er, unwirsch und unpraktisch, wie er war, mir auch persönlich nicht nutzen konnte, so war er doch imstande, die Jungfer zu holen oder selbst nach der Apotheke und dem Arzt zu gehen, — und schon der Gedanke, daß ein anderes lebendes Wesen mir nahe sein würde, beruhigte mich etwas.

Ich hatte mich, selbst im günstigsten Falle, auf ein minutenlanges Warten gefaßt gemacht, da that sich zu meiner höchsten Ueberraschung die Thür auf, und herein schritt der Professor, sorgfältig gekleidet und

üße, die Wirren in China, der südafrikanische Krieg u. s. w., so ergiebt sich aus dieser Thatsache in überzeugender Weise, daß für die Industrie uns solche Handelsverträge von Werth sein können, die auf der Grundlage eines ausreichend gesicherten heimischen Marktes als festem Rückhalt abgeschlossen sind."

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg vom 18. Juli: Die von der russischen, italienischen und französischen Presse in der letzten Zeit wiederholt verbreitete Nachricht von einem Besuch des italienischen Königspaares am Hofe des Kaisers von Rußland im Herbst dieses Jahres bestätigt sich nicht. Maßgebende Persönlichkeiten erklären, das italienische Königspaar beabsichtige in diesem Jahre keine Reisen an fremde Höfe zu unternehmen. Damit zerfallen auch alle Muthmaßungen, die an den Besuch in Petersburg geknüpft wurden.

In Finnland ist, wie Ritzaus Bureau aus Helsingfors meldet, die Wehrpflichtfrage nunmehr entschieden. Von den jetzigen finnischen Formationen bestehen das Garde-Bataillon und das Dragoner-Regiment fort, die übrigen acht Scharfschützen-Bataillone werden mit Inkrafttreten des Gesetzes im Jahre 1903 aufgelöst. Das Garde-Bataillon und das Dragoner-Regiment können in Friedens- und Kriegszeiten außerhalb des Landes geführt werden. Für das laufende Jahr werden zum Dienst bei den aktiven Truppen 500 Mann aufgeboten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli 1901.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Gudwangen gemeldet: Se. Majestät blieb gestern an Bord und erledigte Regierungsgeschäfte. Heute Nachmittag begiebt Se. Majestät sich nach Stalheim, wo in dem Hotel bis Sonnabend Nachmittag Wohnung genommen wird. Das Wetter ist andauernd schön. An Bord alles wohl.

— Anläßlich der Anwesenheit des Prinzen Adalbert in Stockholm sandte Kontreadmiral Lennmann an Kaiser Wilhelm nach Bergen ein Telegramm, worin die schwedischen Marineoffiziere ihren höchsten Ehrenadmiral begrüßten. Der Kaiser gab in seinem Antworttelegramm seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß Prinz Adalbert das schöne Stockholm kennen gelernt und daß seine erste Reise ihn bei der schwedischen Marine eingeführt hat, welcher anzugehören er, der Kaiser, sich als Ehre anrechne.

— Der Großherzog von Baden hat verliehen: das Großkreuz des Ordens Berthold I. von Zähringen dem Admiral und General-Inspekteur der Marine v. Koester; die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Vizeadmiral von Tirpitz, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen dem Kontreadmiral Diederichsen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Richthofen begab sich auf Urlaub nach Helgoland und Borkum. Er wird während seiner Abwesenheit durch den Unterstaatssekretär Dr. Mühleberg vertreten.

— Die marokkanische Gesandtschaft verläßt am Sonnabend Berlin, um über Bremerhaven nach Afrika zurückzukehren.

— Der gestorbene Komponist Professor Vierling, Senator der Akademie der Künste, vermachte sein Vermögen im Betrage von anderthalb Millionen Mark der Stadt Berlin zu wohlthätigen Zwecken. — Weiter berichten die Abendblätter: Die kürzlich verstorbene verwittwete Frau Hofmaler Therese Richter bestimmte ihren Nachlaß im Betrage von $^{1}/_{2}$ Million Mark größtentheils für wohlthätige Zwecke.

— Ein Ministerialerlaß macht es den Vorständen der städtischen Gemeinden zur Pflicht, bei der Einschätzung der Gemeinde-Einkommensteuer die etwaigen Mitwirkungsrechte anderer Gemeinden sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls vor der Heranziehung des Zensiten mit den betheiligten Gemeinden ins Benehmen zu treten, den Zensiten auch bei zweifelhafter Sach- oder Rechtslage nicht mit der vollen Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, sondern nach Möglichkeit Stundungen zu gewähren.

— Zur Schutztruppe nach Südwestafrika ist Mittwoch Morgen ein Sonderzug mit Soldaten nach Hamburg von hier abgegangen. Das Kommando führte Hauptmann Fischer. An Offizieren gehören ihm an Oberleutnant Müller von Bernik, Leutnant Sixt v. Armin und ein Zahlmeister; an Unteroffizieren 1 Oberfeuerwerker, 21 andere Unteroffiziere — darunter 6 beurlaubt gewesene — und 7 Hoboisten. Die Mannschaft diente hier im letzten Jahre und hat sich auf 4 Jahre verpflichtet. Das Kommando wurde beim 2. Garde-Regiment eingekleidet und trat um $7^{1}/_{2}$ Uhr auf dem Kasernenhofe an. Dort erschien auch der Direktor im Kolonialamte, Geheimer Legationsrath Dr. Stübel, und Major Wolff von dem Oberkommando der Schutztruppe. Dieser hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser endete, während die Kapelle des Kaiser Alexander-Regiments die Nationalhymne spielte. Um 7^{50} erfolgte der Abmarsch nach dem Hamburger Güterbahnhofe unter den Klängen des Preußenmarsches. Ein zahlreiches Publikum und etwa 30 Angehörige der Soldaten begleiteten den Zug, der auf dem Hamburger Bahnhofe von Bekannten der Offiziere empfangen wurde. Hier spielte die Kapelle das Lied „Deutschland über alles", während der Zug bestiegen wurde. Dann noch ein kurzer Abschied, und fort ging es. Von Hamburg bringt das Schiff „Wörmann" die Truppe nach Swakopmund, wo die Vertheilung stattfindet. Hauptmann Fischer kehrt mit Urlaubern wieder zurück.

— Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt: In der Presse wird neuerdings wiederholt behauptet, daß bei den Postämtern des Ostens Verzeichnisse im Gebrauch seien, die zahlreiche Ortsnamen, darunter auch von vielen in rein deutschen Gegenden gelegenen Orten, in deutscher und polnischer Benennung enthielten. Demgegenüber wird festgestellt, daß seit mehreren Jahren weder amtlich noch außeramtlich Verzeichnisse besagter Art im Postdienst verwendet wurden, vielmehr alle Verzeichnisse die Ortsnamen nur in der amtlichen Schreibweise bezeichnen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß alle Sendungen, die an den Postschaltern eingeliefert werden, nur angenommen werden dürfen, wenn die ganze Adresse nicht in polnischer Sprache abgefaßt ist. Die Inanspruchnahme der Uebersetzungsstelle tritt nur bei Briefsendungen ein, die durch den Briefkasten eingeliefert wurden und den Absendern nicht ohne weiteres zurückgegeben werden können.

— In der gestrigen Nachmittagsitzung des 24. deutschen Fleischer-Verbandstages gelangte der Antrag zur Annahme, daß eine Kontrole der Milch auf Tuberkulose, eine regelmäßige Untersuchung des Rindviehbestandes durch Thierärzte auf Tuberkulose stattfinde, daß eine Anzeigepflicht für Tuberkulose eingeführt und daß die Einfuhr tuberkulösen Viehes verboten werde. Eine sehr lebhafte Besprechung rief die Frage der Schlachtviehversicherung hervor. Es wurde folgender Antrag angenommen: „Der deutsche Fleischerverband spricht sich aus folgenden Gründen gegen eine staatliche Viehversicherung nach dem im Abgeordnetenhause eingebrachten Entwurfe aus. Dieser Gesetzentwurf entspricht nur in einseitiger Weise den Interessen der Landwirthe. Er wälzt alle Verantwortung für Erhaltung eines gesunden Viehstandes von sich ab, indem er mit der Entschädigungspflicht zu $^{3}/_{4}$ die Fleischer und zu $^{1}/_{4}$ die Allgemeinheit, d. h. die Staatskasse, belastet. Eine Schlachtviehversicherung nach beantragtem Entwurfe würde eine ungerechtfertigte Härte in sich schließen, da das aus den anderen Bundesstaaten in großer Anzahl nach den Haupt-Viehmärkten Preußens übergeführte Vieh von der Versicherung thatsächlich ausgeschlossen ist. Wenn daher eine Schlachtviehversicherung staatlichen Charakters geschaffen werden soll, so kann es nur eine solche für den Umfang des deutschen Reiches sein. Der Fleischerverband ist alsdann bereit, bei der Vorlage eines Gesetzentwurfs für eine Schlachtviehversicherung für das deutsche Reich der Staatsbehörde geeignete Vorschläge zu machen." Der Vorstand wird beauftragt, falls wieder dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, ebenfalls einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und einzureichen.

— Das Aufsichtsamt für Privatversicherungen und der ihm beigegebene Beirath werden voraussichtlich am 1. Januar oder 1. April ihre eigentliche Thätigkeit beginnen. Dem Bundesrath geht bei seinem Wiederzusammentreten der Entwurf einer Verordnung zu, welche den Termin für das Inkrafttreten des größten Theiles des Gesetzes über die Versicherungsunternehmungen festsetzt.

— Ihr Städte, ahmt es nach! Der Magistrat der Stadt Charlottenburg bei Berlin hat die Einführung des Schwimmunterrichts an den Gemeindeschulen in Aussicht genommen.

— Für den Rummelsburger Gänsemarkt ist die Hauptzeit gekommen. An den Hauptmarkttagen, Montags und Donnerstags, treffen bis zu 30 000 Magergänse auf dem Rummelsburger Güterbahnhofe in den eigens zu diesem Zwecke konstruirten Wagen ein, deren jeder etwas über 1000 Thiere fassen kann.

Osterburg, 18. Juli. (Amtliche Meldung.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Magdeburg wurde Deichhauptmann von Lucke-Büttnershof (konservativ) mit 306 Stimmen gewählt. Kommerzienrath Meyer-Tangermünde (nationalliberal) erhielt 7, Reichstagsabgeordneter Fischbeck-Berlin (freisinnige Volkspartei) 5 Stimmen. Der bisherige Abgeordnete von Jagow hatte infolge seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten das Mandat niedergelegt.

Hamburg, 18. Juli. Aus Anlaß der neuesten Rekordleistung des Schnelldampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie, der auf seiner letzten Reise von Newyork nach Plymouth eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten in der Stunde erzielt hat (gegen bisherige 23,38 Knoten), ist der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgender Glückwunsch von Sr. Majestät dem Kaiser aus Gudwangen zugegangen: „Bravo „Deutschland"! Ein bisher noch von keinem Schiffe der Welt erreichtes, vorzügliches Ergebniß. Ehre den Erbauern der oft erprobten Vulkanwerft, und Ehre dem Personal des Schiffes! Beide tragen den Ruhm würdig über die Meere. Ich freue Mich, daß das Schiff „Deutschland" heißt."

Bremen, 18. Juli. Der „Norddeutsche Lloyd" hat neue Vorschriften über die Ausbildung von Seemaschinisten auf seinen großen Post- und Passagierdampfern erlassen, wonach weiterhin die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst die Voraussetzung für den Eintritt der Maschinistenzöglinge ist. Die Vorschriften verlangen eine dreijährige Ausbildung auf deutschen Werften und neben den gesetzlich vorgeschriebenen Fahrzeiten jedesmal den einjährigen Besuch einer technischen Lehranstalt mit abgeschlossener Prüfung (Unter-Ingenieur- und Ingenieur-Prüfung).

Brunsbüttelkoog, 18. Juli. „Kaiser Wilhelm der Große" mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord, „Kaiser Wilhelm II.", „Sachsen", „Württemberg", „Viktoria Luise" sind um 4 Uhr auf der Elbe geankert und bleiben hier bis Montag.

Darmstadt, 18. Juli. Der allgemeine Verband und der Neuwieder Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, sowie die deutsche Kornhauskommission haben sich mit ihrer gesammten Organisation dem preußischen Staatsministerium zum Zwecke der Ankäufe und der Vertreibung von Saatgut, Futter- und Düngemitteln in den Nothstandsbezirken zur Verfügung gestellt.

Hannover, 18. Juli. Die heute hier tagende Versammlung der Vereinigung deutscher Flaschenfabrikanten faßte einstimmig folgenden Beschluß: Die Versammlung beschließt, jedes Eingehen auf die jetzigen Forderungen der Glasmacher abzulehnen. Die anwesenden Mitglieder verpflichten sich, in diesem der Gesammtheit aufgedrungenen Kampfe auszuhalten und in allen Angelegenheiten dieses Ausstandes gemeinsam zu handeln.

München, 18. Juli. Prinz Ludwig von Bayern hat das Ehrenpräsidium des deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaftstages, der vom 21. bis 23. August hier stattfindet, angenommen.

Ausland.

Wien, 18. Juli. Der Khedive ist heute früh nach Paris abgereist.

London, 17. Juli. Das Schiff der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland", das heute in Plymouth ankam, hat eine durchschnittliche Schnelligkeit von 23,51 Knoten erzielt und dadurch einen neuen Rekord geschaffen. Die Dauer der Reise betrug 5 Tage 11 Stunden 5 Min., die größte Tagesstrecke 557 Meilen.

London, 17. Juli. Das englische Kriegsschiff „Cornwallis", auf der Schiffswerft der Themse-Eisenwerke erbaut, ist heute vom Stapel gelaufen.

Konstantinopel, 18. Juli, mittags. Großfürst Alexei Michailowitsch trifft morgen hier ein.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 18. Juli. (Ein Schwindler) hat in Graudenz, und vielleicht auch in anderen Städten Westpreußens, eine Anzahl Restaurateure geschädigt. Wie dem „Ges." von einem der Betroffenen mitgetheilt wird, erschien am 10. Juli ein Mann bei ihm und bot einen sogenannten „Transvaal-(Musik-Schieß)-Automaten" an. Das Stück kostete 45 Mk., 3 Mk. mußten sofort als Anzahlung entrichtet werden. Der Anbietende verpflichtete sich, den Automaten, von dem er eine Anzahl bereits hier in Graudenz habe, sofort zu liefern. Als Firma, in deren Auftrage er reiste, nannte er Gustav Glaß u. Ko., Berlin, Friedrichstraße 17, und eine Danziger Filiale; die Adresse dieser Filiale hat er bei den einzelnen Abnehmern verschieden angegeben. Als die Lieferung aber nicht erfolgte, wandte sich der Restaurateur an die genannten Firmen, mußte aber die Erfahrung machen, daß diese überhaupt nicht existirten. Der Mann soll in Graudenz allein in 16 Fällen die 3 Mk. Anzahlung empfangen haben. Der Name auf den zurückgelassenen Formularen war nicht zu entziffern. Der Schwindler ist etwa 1,70 bis 1,73 Meter groß, hat röthlichen Schnurrbart und blonde Haare. Er trug ein graues Jacket und eine graue Hose.

Rosenberg, 17. Juli. (Verkauf.) Das der verwittweten Frau Justizrath Nauen gehörige Grundstück ist für den Preis von 29 000 Mk. an Herrn Josef Krause-Dirschau verkauft.

Konitz, 18. Juli. (Eingestelltes Strafverfahren Nicht in Hildesheim.) Das s. Z. gegen eine Anzahl hiesiger Ansichtspostkartenhändler wegen Verkaufs der Dewald'schen Schächt-Ansichtspostkarte eingeleitete Strafverfahren ist nunmehr eingestellt worden. — Nicht in Hildesheim, sondern vor dem hiesigen Schöffengericht wird nunmehr am 29. Juli in der Beleidigungsklage gegen die 17 hiesigen Herren wegen der bekannten Postkarte verhandelt werden.

Rehhof, 17. Juli. (Erhängt. Verunglückt.) Der 76jährige Tischler Sprang hierselbst, ein bis dahin recht rüstiger und fleißiger Mann, wurde seit zwei Jahren von einem schweren astmathischen Leiden gequält. In der Verzweiflung hat er sich heute erhängt. — Ein 11jähriger Knabe ertrank gestern im Montker See.

Berent, 17. Juli. (Verleihung des Ehrenbürgerrechts.) Am Montag den 15. d. Mts. wurde die ganze Bahnstrecke Bütow-Berent dem Verkehr übergeben. Dieses Ereigniß hat den hiesigen städtischen Behörden Veranlassung gegeben, dem Herrn Staatsminister a. D. Hobrecht in Gr.-Lichterfelde, der sich um Berent mannigfache Verdienste auf den verschiedensten Gebieten des kommunalen wirthschaftlichen Lebens erworben hat, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der betreffende Beschluß wurde Herrn Hobrecht telegraphisch mitgetheilt.

Elbing, 18. Juli. (Der Handelsminister Herr Möller) trifft am 24. Juli vormittags 10 Uhr, von Danzig kommend, in Elbing ein, besucht zunächst die Lokomotivfabrik in Trettinkenhof und fährt dann mit dem Dampfer den Elbing hinunter bis zum Haff. Nach der Rückkehr von dort werden die Schichauwerft und die Fabrik von Löser und Wolff besichtigt. Zum Mittagsmahl ist der Minister von Herrn Ziese eingeladen. Um $^{1}/_{2}$6 Uhr abends reist der Handelsminister nach Königsberg weiter.

Danzig, 18. Juli. (Kaiserbesuch.) Die Spalierbildung anläßlich des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers wird seitens der Kriegervereine voraussichtlich eine sehr bedeutende sein. Auf Aufforderung des Provinzialvorsitzenden des westpr. Kriegerbundes haben bereits eine ganze Reihe Vereine ihr Erscheinen, zum mindesten durch eine Deputation, angezeigt. Es wird im ganzen auf eine Betheiligung von gegen 40 Vereinen mit mehr als 1000 Mitgliedern zu rechnen sein, sodaß die Kriegervereine auf einer ziemlich beträchtlichen Strecke der Einfahrtstraßen den Ehrendienst des Spalierbildens werden übernehmen können. — Der Kriegerverein Danzig hielt gestern im St. Josefshause eine Generalversammlung ab, in der Herr Major a. D. Engel Bericht erstattete über die Art der Spalierbildung beim feierlichen Einzuge Sr. Majestät und der demnächstigen Einholung des Leibhusaren-Regiments Nr. 2 am 14. September. Der Vorsitzende stellte fest, daß etwa 300 Mitglieder an der Spalierbildung sich betheiligen würden, und gab darauf die näheren Bestimmungen über Kleidung bezw. Uniform, Anlegung der Orden, Haarschnitt und Anweisung, wie der neue Säbel bezw. die Schärpe zu tragen ist. — Der Magistrat verlangt von den Stadtverordneten die Bewilligung von 30 000 Mk. zum Straßenschmuck während der Kaisertage.

Danzig, 18. Juli. (Verschiedenes.) Der aus Anlaß der landwirthschaftlichen Nothlage zu einer kurzen Extrasession auf Dienstag, den 30. Juli einberufene 25. westpr. Provinzial-Landtag wird an diesem Tage vormittags 11 Uhr im hiesigen Landeshause durch den Herrn Oberpräsidenten eröffnet werden. — In der Sitzung des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft vom 15. Juli wurde dem bisherigen Sekretär der Kaufmannschaft, Herrn Dr. Fehrmann, dem Vorgange der meisten anderen Handelsvertretungen gemäß, die Amtsbezeichnung „Syndikus" beigelegt. — Wie die „Danz. Ztg." hört, wird die Danziger Oelmühle, maschinell neu eingerichtet, in nächster Woche den vollen Betrieb wieder aufnehmen, nachdem ein Theilbetrieb schon jetzt im Gange ist. Neben Rüböl, Leinöl, Rübkuchen, Leinkuchen erzeugt die Oelmühle jetzt ein neues Produkt: „Eol", feinstes Backöl nach einem für die Dortmunder Speiseölfabrik Fritz Linde eingetragenen Reichspatent. — Die Verbindlichkeiten der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma Johann Pawlowski, Dampfschneidemühle und Holzgeschäft, betragen 240 000 Mk. — Die marokkanische Gesandtschaft, die sich z. Z. in Berlin aufhält, bestellte bei der Firma Julius Wohlthaler 100 Bernsteinperlenketten im Werthe von 5000 Mk.

---

nicht ganz so grimmig dreinschauend wie sonst.

„Sie hätten garnicht klopfen brauchen," sagte er ruhig, „ich habe das Aechzen und Stöhnen schon selbst gehört," und mit der größten Seelenruhe trat er an's Bett, leuchtete der armen Kranken ins Gesicht, fühlte ihren Puls und fragte kurz: Von wem wird Ihre Cousine hier behandelt?"

„Von niemandem," stammelte ich, — „sie hat schon so viele Aerzte gehabt und sollte hier keine Kur brauchen, — sich nur erholen. Was die Anfälle anbelangt, so haben die gewohnten Mittel heut' zum ersten Male versagt, und in den Erscheinungen selbst ist eine Veränderung eingetreten, welche mich sehr besorgt macht, — wenn Sie also die große Güte hätten, den Gang für uns zu thun und den nächsten Arzt zu holen —"

Er unterbrach mich: „Ist nicht nöthig, ich besorge das selbst, gehen Sie nur und rufen Sie Ihr Mädchen, wir werden es brauchen."

Willenlos gehorchte ich ihm. Es lag etwas in seiner Art und Weise, dem nicht zu widerstehen war, und mit unumstößlicher Gewißheit drängte sich mir nunmehr die Ueberzeugung auf: das ist ein Arzt, ein erfahrener Arzt, kein Musiker, sondern ein Mediziner, und er weiß besser als irgend ein anderer, was hier zu thun ist.

(Fortsetzung folgt.)

Allenstein, 18. Juli. (Eisenbahnunglück.) Der Zug, welcher gestern Nachmittag um 3 Uhr 9 Min. von hier nach Güldenboden abgelassen wurde, entgleiste, wie schon kurz gemeldet, 5,15 bei der Einfahrt in den Bahnhof Maldeuten auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise. Maschine und Tender stürzten plötzlich um und begruben unter sich den Lokomotivführer Sablotny und den Heizer Pankratz, beide von hier. Sie wurden, ersterer zwischen Tender und Maschine geklemmt, letzterer unter der Maschine, als Leichen aufgefunden. Weitere Verluste an Menschenleben, sowie Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die der Maschine folgenden sieben ersten Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert und auf die Seite gelegt, dabei sind sie theils vollständig zertrümmert, theils stark beschädigt worden. Die Maschine insbesondere hat starken Schaden erlitten. Von hier begab sich noch gestern Abend ein Sonderzug zur Unfallstelle und brachte Helfer für die Rettungsarbeiten. Die so traurig zu Tode gekommenen pflichttreuen Beamten standen im besten Mannesalter und hinterlassen beide Frau und Kinder. Als Ursache des Unfalls vermuthet man, daß ein Wagen aus der Mitte des Zuges entgleist und dadurch der Unfall herbeigeführt ist. Im Verkehr ist keine weitere Störung eingetreten. Nach amtlicher Mittheilung wird der Verkehr zunächst mittelst Umsteigens an der Unfallstelle vom 18. an in gewöhnlicher Weise wieder ermöglicht.

Goldap, 17. Juli. (Der Fichtenborkenkäfer) hat die Rominter Haide heimgesucht. Er kommt in großen Massen vor und hat bereits großen Schaden angerichtet. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ausbreitung des Borkenkäfers zu verhindern. Hunderte von Menschen sammeln die Insekten. Diese werden dann durch Kalk getödtet und vergraben. Am besten haben sich die sogenannten Fangbäume bewährt. Schadhafte Bäume werden gefällt und bleiben mit den Aesten liegen. Zu tausenden sammeln sich diese gefährlichen Insekten hier an. Die Bäume werden dann bekalkt und verbrannt und dadurch die Käfer vernichtet.

Goldap, 17. Juni. (Vermächtnisse) sind der hiesigen Kirchengemeinde und der früheren Kirchenschule, jetzigen städtischen Volksschule, von dem in Moskau verstorbenen Karl Wilhelm Skottka zugefallen. Das an die Kirchengemeinde gefallene Vermächtniß beträgt 400 Rubel und das der Stadt zugefallene 500 Rubel.

Aus Ostpreußen, 18. Juli. (Für die Lungenheilstätte in Ostpreußen) wird auch unter den in Berlin lebenden Ostpreußen eifrig gesammelt. Die eingegangenen Beträge haben bereits eine ansehnliche Höhe erreicht.

Inowrazlaw, 17. Juli. (An Wassermangel) leidet unsere Stadt in jedem Sommer. Auch jetzt ist der Wassermangel sehr fühlbar. Die Wasserleitung hat kein Wasser, und die Brunnen sind eingetrocknet. Im Soolbade sind die beiden Brunnen ganz vertrocknet, sodaß das Baden unmöglich ist.

Inowrazlaw, 18. Juli. (Schießen um den Kaiserpreis.) Der Termin für das Wettschießen der acht Kompagnien des 2. Armeekorps um den Kaiserpreis ist auf den 24. Juli anberaumt. Das Schießen findet bekanntlich in Thorn statt.

Posen, 17. Juli. (Durch eine alte Unsitte verunglückt.) Der Musketier Schulz von der 11. Kompagnie Inftr.-Regts. Nr. 47, kommandirt zur Luftschifferabtheilung bei Fort Winiary, goß in eine noch nicht erloschene Spirituslampe Spiritus; in demselben Augenblick explodirte der Spiritusbehälter, und Sch. stand in Flammen. Von den Kameraden wurden die Flammen der brennenden Kleider zwar alsbald gelöscht, der Verunglückte hatte aber bereits an dem ganzen Körper so starke Brandwunden erlitten, daß er nach dem Garnisonlazareth gebracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Pleschen, 17. Juli. (Ertrunken.) Der Arbeiter Lukas Kaszuba ist in einer Lehmgrube in Marschen beim Baden ertrunken.

Meseritz, 17. Juli. (Vom hiesigen Schwurgericht) wurde der Arbeiter Gawronski aus Buk wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen 12 bezw. 10 Jahre alten Töchtern, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Jastrow, 18. Juli. (Mit der Roggenernte) ist hier und in der Umgegend in dieser Woche bereits der Anfang gemacht worden. Der Körnerertrag des auf Lehmboden befindlichen Roggens wird noch ziemlich befriedigen, Stroh giebt es aber bedeutend weniger als im Vorjahre. Im Küddowgelände fällt die Ernte kläglich aus.

Aus der Provinz Posen, 18. Juli. (Verschiedenes.) In Jablowko bei Znin wurde das 2½ Jahre alte Söhnchen des Ansiedlers Mühlbradt von einem beladenen Erntewagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Das Kind lief an den Wagen und wollte herabhängende Halme haschen, dabei wurde es von dem Hinterrad umgestoßen und überfahren. — Gestern zog über die Gegend von Pakosch ein Gewitter auf, ohne indeß den gewünschten stärkeren Regen zu bringen. Auf der Feldmark Radlowo wurde das Dienstmädchen des Besitzers Heymann durch einen Blitz getödtet. — In Bentschen veranstaltete ein Komitee, an der Spitze die Herren Landrath Blomeyer und Pfarrer Füllkrug, zum besten des evangelischen Kirchenbaufonds ein Gartenfest mit Volksbelustigungen, Konzert, Bazar 2c. Der Reinertrag betrug rund 3000 Mark.

Bromberg, 18. Juli. (Die gerichtliche Sektion) der beiden, einer hier in der Kujawierstraße wohnenden Frau in Pflege gegebenen Kinder, welche plötzlich und ohne vorherige Krankheit verstorben waren, hat gestern Nachmittag von ¼4 Uhr bis 7 Uhr abends im städtischen Krankenhause hierselbst stattgefunden. Die Sektion hat keinen besonderen Anhalt für die Annahme gegeben, daß die Kinder eines unnatürlichen Todes gestorben sind.

Stralsund, 16. Juli. (Großen Appetit) zeigten dieser Tage in einer hiesigen Wirthschaft in der Schillstraße drei Zigeuner. Nachdem sie 8 Pfund gehacktes Rindfleisch, 8 Flaschen Wein und 8 Flaschen Selter zu sich genommen und auch prompt bezahlt, verließen sie, schreibt die „St. Ztg.“, sichtlich gestärkt das Lokal.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juli 1901.

— (Personalien.) Der Gutsbesitzer Edwin von Parpart zu Wibsch, Kreis Thorn, ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Wibsch ernannt.

Der Forstkassen-Rendant auf Probe Eckert in Gollub ist endgiltig zum königl. Forstkassen-Rendanten daselbst ernannt worden.

Die Wahl des Bäckermeisters Herrmann zum Beigeordneten der Stadt Jastrow ist bestätigt worden.

Dem Förster a. D. Gustav Münchow zu Dt.-Krone, bisher zu Jägerhorst im Kreise Dramburg, ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien von der Steuer.) Es sind versetzt worden: Der Zollpraktikant Ziegellasch von Thorn nach Gorzno, der Zollpraktikant Wriedt von Danzig nach Gollub, der Zollpraktikant Janthor von Danzig nach Bahnhof Ottlotschin und der berittene Steueraufseher Wenghöfer von Praust als Zollamts-Assistent nach Gollub. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher ist der Schutzmann Liebsch von Neufahrwasser nach Miesionskowo einberufen worden.

— (Oeffentliche Belobigung.) Der Schiffer Anton Schrupka aus Nieder-Sartowitz, Kreis Schwetz, hat am 1. Juni d. Js. die 12jährige Wanda Gorecki mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Schwarzwasser-Fluß gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß und hat dem Schrupka für diese That eine Prämie von 20 Mk. bewilligt.

— (Von einem herben Schicksalsschlage) ist die Familie eines hiesigen Gymnasialprofessors betroffen worden. Die Gattin desselben ist infolge des Genusses von Fisch, der zu lange gestanden haben muß, das Opfer einer Fischgiftvergiftung geworden. Der Trauerfall ruft in der Stadt die allgemeinste Theilnahme hervor.

— (Zur Aenderung der Bahnhofsverhältnisse.) In einem Artikel über die große Wohnungsnachfrage auf der Wilhelmsstadt hatten wir bemerkt, daß die Eisenbahnverwaltung zur Aenderung der unzulänglichen Thorner Bahnhofsverhältnisse beabsichtige, den Personenverkehr ganz nach dem Stadtbahnhof zu legen (mit selbstverständlicher Ausnahme des russischen Verkehrs). Die „Thorner Ostd. Ztg.“ glaubt diese Mittheilung als „fette Ente“ bezeichnen zu können. Nun, wir werden ja sehen, was geschehen wird.

— (Gegen den Schildkäfer), welcher jetzt Rübenblätter bis auf die Rippen kahl nagt, empfiehlt Herr Dr. Schmoeger, Vorstand der Versuchsstation der westpreußischen Landwirthschaftskammer zu Danzig, das Auftreiben der Hühner (mit einem transportablen Hühnerhaus) auf das befallene Feld. Der Käfer wird von den Hühnern wohl leicht aufgefunden und aufgenommen.

— (Von der Hitze.) Zur Erklärung der seit zwei Wochen herrschenden hohen Temperaturen Mitteleuropas spielt die amerikanische Hitzwelle in der Meinung des Publikums die Hauptrolle. Der populären Ansicht gemäß ist die Hitze aus den östlichen Theilen der Vereinigten Staaten nach Europa herübergekommen, und die Bezeichnung Hitzwelle dient vielfach als Unterlage für eine bildliche Vorstellung der Art und Weise, wie dieser Transport sich vollzogen haben möge. Diese Meinungen sind aber völlig unrichtig, wie die „Köln. Ztg.“ uns belehrt, indem sie schreibt: Ueber den Atlantischen Ozean ist die ungewöhnliche Wärme unserer Gegenden nicht eingeströmt, was schon dadurch bewiesen wird, daß die Temperatur von Zentraleuropa aus gegen Westen und Nordwesten hin andauernd niedriger ist. Zudem ist auch der Transport sehr warmer Luftmassen über den Atlantischen Ozean infolge der vorherrschenden Winde ausgeschlossen, denn diese kommen vorwiegend von der östlichen Seite her, sie müßten aber westlich sein, um Luft vom Ozean zu bringen. Gerade beim Vorherrschen westlicher Winde ist im Sommer die Temperatur gemäßigt, während östliche, vor allem südöstliche Winde hohe Wärme bringen. Die Hitze, unter welcher Mitteleuropa zur Zeit leidet, ist durchaus örtlich entstanden, infolge der ungehinderten Sonnenstrahlung bei wolkenlosem oder nur schwach bewölktem Himmel. Die ungehinderte Einstrahlung der Sonne genügt in unseren Breiten völlig, die hohen Temperaturen zu erzeugen, welche hier herrschen, und selbst noch höhere. Solange hoher Luftdruck in seiner jetzigen Vertheilung andauert, bleibt der Himmel heiter und der Wind schwach nördlich bis südöstlich oder umlaufend. Dies genügt vollkommen, hohe Tagestemperaturen bis über 30 Grad C. hervorzurufen.

— (Eine Kreisausschußsitzung) findet am 24. Juli d. Js. vor dem Kreistage statt.

— (Die Fleischergesellen-Brüderschaft) hielt am Mittwoch Abend auf der Herberge der vereinigten Innungen das Sommerquartal ab. Im Beisein der beiden Ladenmeister fand die feierliche Aufnahme von 8 Junggesellen, nach zuvoriger herkömmlicher Abfindung, nach mittelalterlichen Bräuchen statt. Die Prozeduren bei der Aufnahme in die Brüderschaft haben allerdings mit der Zeit mildere Formen angenommen gegen früher. Die Gemüthlichkeit dauerte bis zum frühen Morgen. Das sonst übliche Tanzvergnügen fand nicht statt.

— (Sommertheater.) Gestern kam hier wieder einmal das fünfaktige Lustspiel „Krieg im Frieden“ von der bekannten Lustspielfirma G. v. Moser und Franz v. Schönthan zur Aufführung. Das Stück fesselte wie stets durch flotte Handlung und guten Humor, und die Lachmuskeln des leider nur sehr mäßig erschienenen Publikums wurden wiederholt lebhaft in Thätigkeit gesetzt. Gespielt wurde recht gut. Frau Direktor Harnier (Ilka Etrös) war zwar im 1. Akt etwas unruhig, gewann aber in den folgenden Szenen ihre Ruhe und spielte dann die Rolle recht wirkungsvoll zu Ende. Von den übrigen Damen gefielen besonders Frl. Landerer als Gesellschafterin, Frl. Louise Möller (Else), wie auch die Damen Marie Möller (Frau Rentier) und Minna Korb (Frau Stadtrath). Die Rollen der Herren wurden durchweg gut zur Durchführung gebracht. In Herrn Rud. Rudolphy fand die Figur des Rentiers Heindorf einen sehr ansprechenden Vertreter, auch ist die ganz vorzügliche Darstellung der Herren Ernst Groß als Leutnant Reif von Reiflingen und Direktor Harnier (als Kurt von Elgen) zu erwähnen. Die übrigen Mitspieler fügten sich recht glücklich in den Gang der Handlung. Da der Theaterbesuch in den letzten Vorstellungen nachgelassen hat, wäre den redlichen Bemühungen der Direktion und der ganzen Gesellschaft eine regere Unterstützung sehr zu wünschen. Am Sonntag wird abends der köstliche Schwank „Pension Schöller“ gegeben.

— (Eickermann-Abend.) Im Saale des Schützenhauses (nicht im Garten) findet am Sonntag der letzte Vortragsabend des Künstlerpaares Eickermann statt. Herr und Frau Eickermann verabschieden sich mit einem ganz neuen Programm von Thorn, wie sie überhaupt bemüht waren, an jedem ihrer Vortragsabende uns das beste und neuste auf dem Gebiete der modernen Litteratur zu bieten. Das Programm des Abschiedsabends erscheint im Anzeigentheil der nächsten Nummer.

— (Dampferfahrt nach Gurske.) Die Unteroffiziere vom 2. Bataillon Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 veranstalten am Sonntag Nachmittag mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine Dampferfahrt mit Musik nach Gurske. Die Abfahrt erfolgt pünktlich 3 Uhr vom Brückenthor. Die Rückfahrt wird gegen 11 Uhr abends angetreten.

— (Die Spazierfahrt nach Czernewitz) am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr mit dem Huhnschen Dampfer „Coppernikus“ fand eine Betheiligung von ca. 80 Personen. Herr Huhn, der nicht auf soviel Betheiligung gerechnet hatte, hatte deshalb, um den Passagieren die Rückfahrt bequemer zu machen, den Dampfer „Prinz Wilhelm“ heizen lassen und denselben zum Abholen der Ausflügler nach Bad Czernewitz gesandt. Hierbei sei bemerkt, daß der Dampfer „Coppernikus“ von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag um 2 Uhr und jeden Mittwoch um 3 Uhr nachmittags nach Bad und Sommerfrische Czernewitz fährt.

— (Reinigung der Bache.) Das Bett der durch die Stadt fließenden Bache von der Hauptwache bis zur kleinen städtischen Chausseebrücke war durch Kinder mit Steinen, rostigen Blechgeschirren 2c. stark verunreinigt. Das städtische Bauamt hat dort die Bache reinigen lassen und läßt auch die Steinufer, die ebenfalls durch Kinder zerstört waren, repariren. Die Steine werden jetzt, was bisher nicht der Fall war, durch Mörtel verbunden und mit kleineren Steinstücken verzwickt.

— (Selbstmordversuch.) Gestern Vormittag versuchte der Unteroffizier Froese der 6. Kompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 176 sich mit einem Dienstgewehr zu erschießen. Derselbe verletzte sich jedoch nur eine Hand leicht und wurde ins Hilfslazareth 2 überführt.

— (Störfang.) Ein Stör von etwa 1½ Zentner, u. einer Länge von 2,25 Metern wurde vorgestern von dem Fischer Wilaczewski aus Kaszczorek in einem Gewässer zwischen den Buhnen bei Rudak, Herrn Günther gehörig, mit einem gewöhnlichen Fischnetz gefangen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Zugeflogen) 1 Kanarienvogel; abzuholen beim Obersten von Loebell, Brombergerstraße 90, 1 Tr.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: die Kähne der Schiffer Th. Wessalowski mit 3200 Ztr. Kleie von Warschau, Alb. Gurski mit Steinen von Nieszawa, C. Weber mit 5847 Stück schwedischen Steinen von Danzig, Chr. Derke mit 2200, P. Nujecki mit 2100 und Wl. Swiersinski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, Kapt. Rochlitz mit 700 Ztr. div. Gütern von Danzig, L. Demski mit 2400 Ztr. div. Gütern, P. Schulz mit 2200 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Genitiv“, Kapt. Görgens, mit 1640 Ztr. Rohzucker, ferner die Kähne der Schiffer L. Sciesniewski mit 3000 und St. Demski mit 2360 Ztr. Rohzucker nach Danzig. Angekommen ferner: Niemetz mit 19 Traften (9 Traften Rundholz und 10 Traften Balken, Schwellen und Mauerlatten) aus Rußland nach Schulitz, Dan mit 3 Traften Rundholz aus Rußland nach Elbing, Habermann mit 5 Traften Rundholz und Potrog mit 5 Traften Schwellen und Balken aus Rußland nach Schulitz.

In der Weichsel sind trotz der starken Strömung des letzten Hochwassers schon wieder große Sandbänke zum Vorschein gekommen, welche die Schifffahrt hindern. Unweit Zlotterie arbeiten 2 fiskalische Dampfbagger, um die Steinriffe zu beseitigen.

Vom oberen Stromlaufe wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Warschau heute 2,03 Mtr., bei Zawichost fällt das Wasser.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Juli früh 1,10 Mtr. über 0.

)(**Mocker**, 19. Juli. (Die Pensionirung des Gemeindevorstehers Herrn Hellmich) wurde gestern in der Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher auch Herr Landrath v. Schwerin anwesend war, ausgesprochen. An der Sitzung nahmen 17 Gemeindeverordnete theil. Die Verhandlungen wurden vertraulich geführt. Ihr Ergebniß war, daß der Gemeindevorsteher zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand versetzt wird. Die demselben zugebilligte Pension beträgt 800 Mark. Aus seinem früheren Amte als Kreissekretär bezieht Herr H. eine Pension von 2015 Mark. Der Gemeindeverwaltung in Mocker hat er 11 Jahre lang vorgestanden. Demnächst werden Berathungen der Gemeindevertretung über Neubesetzung der Stelle stattfinden. Dem künftigen Gemeindevorsteher möchte man die Uebernahme des Amtsvorsteherpostens zur Pflicht machen.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 19. Juli. (Feuer.) Das Wohnhaus des Eigenthümers Jacob Grimm zu Hermansdorf, welches mit 300 Mark bei der westpr. Feuer-Sozietät versichert war, ist diese Nacht total abgebrannt. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß G. mit seiner Familie nicht mitverbrannt ist.

Briefkasten.

Herrn K. hier. Nach dem amtlichen Ergebniß der Volkszählung hat Thorn 31 882 Einwohner, davon 7705 Militärpersonen.

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 19. Juli. Die „Ostd. Volksztg.“ erfährt zum Gumbinner Mordprozeß, gegen einen Wachtmeister im Dragoner-Regiment 11 und gegen einen Gendarmerie-Wachtmeister sei die Untersuchung eingeleitet worden auf Grund des Verdachts, daß sie versucht haben, Zeugen gegen die Angeklagten zu deren Ungunsten zu beeinflussen.

Berlin, 19. Juli. Der „Lokalanz.“ meldet aus Aden: Die „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ist heute hier eingetroffen und setzt morgen die Reise fort. An Bord befindet sich alles wohl.

Köln, 18. Juli. Als gestern Nachmittag der Postdirektor Jugemey in Nippes den Postunterbeamten Haessy in dessen Wohnung wegen eines Fehlbetrages zur Rede stellte und in freundlicher Weise zur Herausgabe des Geldes aufforderte, stach Haessy dem Postdirektor ein Dolchmesser tief in die linke Seite der Brust. Haessy wurde sofort verhaftet. Jugemeys Zustand ist bedenklich.

Marseille, 18. Juli. Die Passagiere des „Laos“ sind heute früh hier gelandet worden.

Paris, 18. Juli. Die Budgetkommission hat mit allen gegen 2 Stimmen den Posten „Gesandtschaft beim Vatikan“ gestrichen und auch bei mehreren anderen Kapiteln des Etats des Auswärtigen Amtes Streichungen vorgenommen.

London, 18. Juli. Der Earl of Russel wurde wegen Bigamie zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stalheim, 19. Juli. Der Kaiser ging gestern Abend gegen 7 Uhr an Bord und traf hier bei prächtigem Wetter gegen 9 Uhr ein. Die Tafel fand um 3 Uhr an Bord statt. Das Wetter ist warm. An Bord alles wohl.

Aden, 18. Juli. Ueber Harrar hier eingegangene Meldungen besagen, der englische Agent am Hofe Meneliks, Oberst Harrington, der sich auf der Reise nach England befindet, überbringe dem König ein Glückwunschschreiben Meneliks und das Großkreuz des Sterns von Aethiopien in Gold.

Valparaiso, 18. Juli. Gestern Nacht wurde der Generalkonsul von Ecuador, Arias Sanches, wahrscheinlich von Anhängern der der gegenwärtigen Regierung in Ecuador feindlich gesinnten Partei, nachdem auf ihn drei Schüsse abgegeben worden waren, erdolcht, worauf ihm die Ohren abgeschnitten wurden. Mehrere hier lebende Personen aus Ecuador wurden verhaftet.

Shanghai, 18. Juli. Prinz Tschun erschien heute, nachdem er die Besuche der Konsuln der einzelnen Mächte erwidert hatte, im deutschen Konsulat zum Frühstück. Der deutsche Konsul begab sich mit einer Eskorte deutscher reitender Artillerie nach der Wohnung des Prinzen und geleitete ihn in seinem Wagen zum Konsulat.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juli	18. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	215—60	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—15
Preußische Konsols 3 %	90—50	90—50
Preußische Konsols 3½ %	101—00	101—20
Preußische Konsols 3½ %	100—90	100—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90—00	90—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—00	101—00
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	88—20	87—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—10	97—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—90	97—75
4 %	102—40	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	97—70
Türk. 1 % Anleihe C	27—10	27—10
Italienische Rente 4 %	97—10	97—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	76—70	76—75
Diskon. Kommandit-Antheile	174—50	174—60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	196—00	195—75
Harpener Bergw.-Aktien	151—00	152—40
Laurahütte-Aktien	181—50	182—40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	105—20	104—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	76¼	76⅝
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	162—25	164—50
„ September	165—00	165—75
„ Oktober	166—50	167—25
Roggen Juli	140—00	140—25
„ September	143—50	144—25
„ Oktober	144—50	144—75

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt.
Privat-Diskont 2¾ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 19. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 42 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 19. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordost.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 21. Juli 1901 (7. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Pfarr. Stachowitz. — Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 8 Uhr: Prediger Krüger. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte 9¼ Uhr: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst mit Festpredigten für die hier tagende Jungfrauen-Konferenz. Abends von 7 Uhr ab Fest-Ansprachen, Deklamationen und Gesangvorträge: Pred. Burbulla. Besuch herzlich willkommen!

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Prediger Krüger.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch: Pfarrer Lenz.

20. Juli: Sonn.-Aufgang 4.03 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.09 Uhr.
Mond-Aufgang 9.35 Uhr.
Mond-Unterg. 9.36 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzer qualvoller Krankheit meine unvergeßliche treue Gattin, unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Professor Martha Herford

geb. **Weise**

nach eben vollendetem 54. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 19. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des neust. Kirchhofes aus statt.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 24. Juli cr.,

von vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz:**

1. aus dem Schutzbezirk Schirpitz — Brandfläche Argenau'er Chaussee —

ca. 250 Stangen II. Klasse,
300 „ III. „
120 „ IV. „
500 rm Schichtnutzholz,
400 „ Kloben,
700 „ Knüppel und
50 „ Reiser I. Klasse

2. aus dem Schutzbezirk Rudak — Trockenhieb — einige rm Kloben-, Knüppel- und Reiserholz

öffentlich, meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat

Gegr. 1888. **Bromberg, Gammstr. 3 u. 25.** Prämiirt m. d. silb. Medaille.

Beginn d. Einmachekursus. Erlern. der einf. u. fein. Küche, Backen, Braten, Garniren, Einmachen von Früchten, Serviren, Zubereit. v. Gesellschaftsessen 2c., Unterweis. in allen hauswirthschaftl. Vorkommnissen. Gründl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Erwerb im Wäschenähen, Schneidern, Handarb., Glanzplätten. Putz 2c., dopp. Buchführ., Schreibmasch., Stenogr. 2c. Näheres d. Prosp. Anmeld. rechtzeit. erb. Frau **M. Kobligk**, Vorsteherin.

In das Handelsregister A, Nr. 68 ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Julius Levy** in Thorn, Inhaber der Firma **N. Levy** in Thorn, dem **Moritz Levy** in Thorn Prokura ertheilt hat.

Thorn den 17. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Betriebsschreibers bei der unterzeichneten Verwaltung ist bereits besetzt.

Thorn den 19. Juli 1901.

Die Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke.

Zur Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von 3 Jahren steht ein Termin auf

Sonnabend den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Kahles** hierselbst an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Hermannsdorf, 19. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.
Müller.

Bautischler

stellen ein

Houtermans & Walter,
Thorn 3.

4 Malergehilfen

verlangt

Otto Zakszewski.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge

stellt ein **W. Steinbrecher,** Malermeister.

Malergehilfen

und

Anstreicher

können sich melden.

L. Zahn.

Ordentlichen, tüchtigen, ledigen

Kutscher

verlangt von sofort

Paul Richter, Maurermstr.

Tüchtiger Laufbursche

von sofort gesucht.

Paul Sieg & Co.,
Baugeschäft, Mellienstraße 94.

9000 Mark

als 1-stell. Hypothek. v. 1. Oktbr. zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, findet sofort dauernde Stellung.

Julius Grosser,
Leinwandhandlung.

Aeltere Frau, am besten Wittwe ohne Anhang, als **Stütze** einer alten Dame **gesucht.** Meld. u. Angabe v. Alter u. Gehalt bis 28. d. Mts. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. unter **A. K. 18** erbeten.

5—6000 Mark

auf ein Geschäftshaus in der Breitenstr. zur sicheren Stelle **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2—3000 Mk. auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Angeb. erb. in der Geschäftsstelle unter **V. A.**

2500 Mark

als erststellige Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Grundstück,

nahe **hies.** Stadt, mit 2 Morgen Land, auch passend für Gärtnereianlage bei 1—2000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Kaufreflekt. erb. u. **E. K.** in der Geschäftsst.

1 Grundstück in Mocker bei Thorn mit Obst- u. Gemüsegarten, Acker- u. Wiesenland, worin mit Erfolg eine Gärtnerei betrieben wird, ist umzugshalber mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Smucinski, Thorn,** Culmer Vorstadt 50.

Fortzugshalber verkaufe **sof.** mein

Grundstück,

massiv, **nahe hies. Stadt,** mit **flott.** Gastwirthschaft. Anz. 4—5000 Mk. Angebote von Käufern erbeten unter **E. L.** in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Achtung!

Straßenrenner, Modellrad Marke **Kolibri,** Kaufpreis 400 Mk. mit sämmtlichen Zubeh. krankheitshalber abzugeb. **Oberkellner** bei **Voss.**

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Ein gutes Billard,

und ein **eich. Buffet** sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine gut erhaltene Geige

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 elegante Concert-Zither

mit Zubehör preiswerth zu verkaufen **Brombergerstr. 82,** III, r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 13,** part.

Gr. möbl. Zimm. v. sof. z. verm., auf Wunsch m. Pens. Schillerstr. 19, III.

Königl. Baugewerkschule Dt.-Krone Westpr. verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- u. Eisenbahntechnikern. Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahre 1901/02 21. Oktober. Lehrplan, Jahresbericht 2c. kostenlos durch **die Direktion.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Uniformen u. Zivilbekleidung

von

Reimann,

22 Schuhmacherstraße 22,
vom Septbr. d. Js. Gerechtestr. 16.
Prämiirt: Berlin, Dresden.

Roßhaartuch-Mütze.

D. R.-P. Nr. 94 177 und 95 560.
Kais. Kgl. priv. Roßhaartuch-Weberei und Uniform-Mützenfabrik Berlin.

Vorzüge:

Die Patent-Roßhaartuch-Mütze ist **federleicht, großartig ventilirend, verhindert übermäßiges Schwitzen, Ausfallen der Haare, sowie Kopfschmerzen.**

Glänzende Anerkennungen

aus den höchsten Offizierskreisen.

Alleinvertreter für Thorn:

Carl Dora,

Friedrichstraße 10/12,
schräg über dem Palm'schen Reitinstitut.

Mechanische Strumpfstrickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

! Ueberall Gasglühlicht !

ohne Röhrenleitung.

Hellstes und billigstes Licht für Zimmer, Säle, Restaurants, Kirchen, Bureaus, Läden, Schaufenster.

Tischlampen mit Gasglühlicht.

Illustrirte Preislisten gratis.
Besichtigung von brennenden Lampen kostenlos im
Baugeschäft für Wasserleitung und Kanalisation von
E. Wencelewsky,
Thorn, Baderstraße 28, Hof,
vorm. **Joh. v. Zeuner,** Ingenieur.

„Nur einmal stattfindender"

Freiunterrichts-Kursus.

Sichere Stellung für Damen u. Herren. In allen kaufm. Wissenschaften, wie Buchführungen, Korresp., Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Sprachen 2c. nach der Reform-Methode **„Roil"** kostenlos. Beginn des **Freiunterrichtskursus** am 20. Juli. Prospekte erhält jeder kostenfrei zugesandt; mündl. Anmeld. Leibitscherstr. 23. Ausbildung in 6—8 Wochen; das Schlußzeugniß stellt die Direktion aus. Schüler erhalten kostenfreien Stellennachweis.

Berliner Handels-Akademie.
Zweig-Institut Thorn, (Bureau Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstr. 23).

Lose

zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,

zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin," Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark

zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Schönes, fettes Fleisch

Roßschlächterei Mauerstr. 70.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Apfelwein

von neuem Abzug empfiehlt

J. G. Adolph.

Kirschsaft,

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeld & Lissner,
Chemische Fabrik,
Mocker, Lindenstr., Ecke Feldstr.

Culmsee'r

Molkerei-Butter

Pfd. 1,20 Mk.

Nur Gerberstr. 18

100 Liter Milch, täglich fortdauernd, zum Wiederverkauf gegen sofortige Kasse werden gesucht. Näh. unter Chiffre **A. H. Nr. 100** i. d. Geschäftsst.

Neue schottl. Heringe

(fett und zart wie Matjes-Heringe) empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstr. und Filiale: Brückenstraße 20.

Saat-Roggen,

Pettkuser Nachbau 2c., **Johanni-Roggen,** Saatweizen, Roggenkleie 2c. empfehle. **Isaak Eichelbaum jr., Insterburg.**

Petroleumbarrels

kauft

zu höchsten Preisen

S. Simon,
Elisabethstrasse 9.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.
Strumpflängen gut und billig.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei

Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Eine fast neue

Rumpfbadewanne

ist preiswerth zu verkaufen. **Brombergerstr. 82,** I, l.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück,

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,

bei

A. Pardon, Thorn.
Bronchiol - Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Suche für einen Knaben von 12 und für ein Mädchen von 15 Jahren, welche die höheren Schulen hier besuchen, geeignete **Pension.** Anerbieten unter **A. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9:

3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**

1 Komptoirzimmer.

Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße 5.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Treppe.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage,

Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Max Pünchera.

Eine Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vollständig neu renovirt, sofort zu vermiethen. **A. Teufel,** Gerechtestraße 25.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu verm. **Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

Die von Herrn Lambeck innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 33, ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55, I.**

Die 2. Etage Breitestr. 6,

bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Auskunft im Gustav **Heyer**'schen Laden.

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 5, I.**

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Wohnung,

Coppernikusstr. 8, 1 Tr., 4 Zim., Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Raphael Wolff.**

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Badestube, Burschengelaß u. Pferdestall von sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Zude,** Ulanenstr. 6.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr. **Mauerstraße 52,** I.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Garten- u. Ulanenstr.-Ecke 4.**

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, **Parterre,** 3 Zimmer, zu verm. Gerberstr. 18, **Martha Thober.**

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Mehrere kl. Familienwohnungen zu verm. Mocker, Schwagerstr. 32. **G. Fiedler, Gärtnerei.**

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Mocker, Bergstr. 21.

Kleine Wohnung zu vermiethen bei **R. Borkowski,** Drechslermstr.

Der Krieger-Verein

Lulkau

feiert am

21. d. Mts.

sein

Sommervergnügen

mit

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Gäste sind hierzu herzlich eingeladen, zum Tanz mit Genehmigung des Vorstandes.

Der Vorstand.

Allen eingeladenen Gästen

wird das **am 20. Juli d. Js.** stattfindende Vergnügen des Untffzr.-Vereins II. v. d. Marwitz, bestehend in

Dampferfahrt

nach

Czernewitz

in Erinnerung gebracht.

Der Vorstand.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Sonntag den 21. Juli 1901,
nachmittags 4—6 Uhr:
Separat-Vorstellung für das Königl. Artl.-Regt. 11

Krieg im Frieden.

Abends 8 Uhr, Kasse 7 Uhr:
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:

Pension Schöller.

Im Schützenhaus-Saale.

Sonntag den 21. Juli,
abends 8 Uhr:

Eickermann's { vom Hoftheater zu Meiningen.

Abschieds-Vorstellung. { Neues Progr.

Billets à 60 Pf. und à 40 Pf. im Vorverkauf in **Duszynski's** und **Herrmann's** Zigarren-Handlungen und im Schützenhause. **Kassapreise** à 75 Pf. und à 60 Pf.



Dampfer „Martha"

fährt

Sonntag den 21. Juli cr.

nach Czernewitz

mit Musik.

Abfahrt 3 Uhr vom finsteren Thor.

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Evangelische Gemeinschaft.

Mocker, Bergstraße 23.

Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 21. Juli, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein: Sonntag, 21. Juli, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Postauflage liegt eine Empfehlung, betr. **Mc. Cormick's Gras- und Getreidemähmaschinen,** bei. Vertreter: Aktiengesellschaft **H. F. Eckert** in **Bromberg.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli ...	—	—	—	—	—	—	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 168 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 20. Juli 1901.

Zum Bankkrach.

Dortmund, 18. Juli. Fabrikant Otto, Mitglied des Aufsichtsraths der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung, hat heute Nachmittag Konkurs angemeldet.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Die endgiltige völlige Räumung Pekings und die feierliche Uebertragung an die chinesische Regierung findet am 14. August, dem Jahrestag der Befreiung der Gesandtschaften, statt.

Wegen Plünderns in der Umgegend von Peking wurden 3 Amerikaner zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Sie waren, während sie in der Nähe von Peking in einer Ortschaft plünderten, von Chinesen gefangen genommen und von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin verhört und des Verbrechens überführt worden.

Auf den chinesischen Missionsstationen sind nach den bei dem Zentralinstitut für das gesammte Missionswesen in Paris eingelaufenen Berichten während der Wirren in China 29 katholische europäische Missionare und 10 Ordensschwestern ermordet worden. Eingeborene Welt- und Ordenspriester, sowie Ordensschwestern sollen gegen 100 hingemetzelt worden sein. Die Zahl der ermordeten Christen beträgt in der Mongolei 8000, in Tschili 6000, in der Mandschurei 2000. Außerdem sind 29 Kirchen und Kapellen und 25 Residenzen zerstört worden. Von protestantischen Missionaren fanden 136 Erwachsene und 48 Kinder den Tod.

Die Wirkung der Unruhen in Nordchina auf die kommerzielle Lage in Südchina ist im letzten Quartal 1900 verhältnißmäßig gering gewesen. In Südchina waren nach dem Bericht des österreichischen Konsuls in Hongkong die Zolleinnahmen des 4. Quartals 1900 nur um 10 Proz. geringer als jene der gleichen Periode von 1899, während diese Differenz zwischen 1900 und 1899 zu Ungunsten des dritten Quartals 1900 17 Proz. betrug. Weit erheblicher ist der Ausfall der nord- und mittelchinesischen Häfen; hier betrug der Rückgang der Zolleinnahmen im vierten Quartal 1900 25 Proz. gegen den gleichen Zeitraum von 1899. Der Süden blieb nämlich von den letzten Störungen gänzlich frei.

Ueber die Auflösung des deutschen Expeditionskorps bestimmt eine Kabinetsordre des Kaisers vom Sonnabend: 1. Die Truppentheile des ostasiatischen Expeditionskorps der Marine treten mit ihrer Heimreise in den Befehlsbereich der Inspektion der Marine-Infanterie. 2. Das 1. und 2. Seebataillon sind mit dem Eintreffen in der Heimat demobil zu machen unter gleichzeitiger Auflösung des 1. und 2. Ersatz-Seebataillons. 3. Mit demselben Zeitpunkt sind die übrigen Formationen des genannten Expeditionskorps aufzulösen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze bezeichnet ein „höherer Offizier“ in der „Post“ als augenblicklich für die Engländer derart ungünstig, „daß an ihr selbst Erfolge, wie sie neuerdings erfochten worden sein sollen, nichts zu ändern vermögen“.

Ueber Verluste der Buren meldet General Kitchener vom Mittwoch aus Elandsfontein: Bei Kämpfen in der Oranjeflußkolonie sind Karl Botha, der Sohn Philipp Bothas, der Leutnant Thomas Hunnn und der Feldkornet Oliver gefallen.

Nach amtlicher Meldung sind in einem Gefecht, welches am 14. d. Mts. 24 Meilen von Alival North entfernt stattfand, auf englischer Seite 7 Mann gefallen, 3 Offiziere und 17 Mann verwundet worden.

Frau Botha ist nach der Londoner „Morning-Post“ vor einigen Tagen von der Königin Wilhelmina empfangen worden und hat dieser eine Schilderung von der traurigen Lage der Burenfrauen und Kinder in den sogenannten Konzentrationslagern der Engländer entworfen.

Provinzialnachrichten.

e Culmsee, 18. Juli. (Die Dampfpfluggenossenschaft Culmsee), welche acht Genossen zählt, veröffentlicht ihren Jahresbericht. Die ausstehenden Forderungen betragen 50 000 Mk., die Schulden 47 061 Mk., die Geschäftsantheile 1760 Mk., der erzielte Reingewinn 170 Mk.

e Gollub, 18. Juli. (Herr Bürgermeister Meinhardt) ist auf vier Wochen beurlaubt und wird durch Herrn Beigeordneten Aronsohn vertreten.

e Briesen, 18. Juli. (Das große Los der Pferdelotterie. Fahnenweihe des Kriegervereins Rhusk.) Das große Los der hiesigen Pferdelotterie (ein Viererzug) ist in die Kollekte des Kaufmanns Dinger in Berlin gefallen. — Der Kriegerverein Rhusk, welchem die Minister des Krieges und des Innern das Recht zur Führung einer Fahne verliehen haben, veranstaltet unter Betheiligung der benachbarten Kriegervereine die feierliche Fahnenweihe am 11. August.

Bischofswerder, 17. Juli. (Das Gausängerfest) des Gausängerbundes Rosenberg fand hier am Sonntag statt. Es nahmen daran von den zum Gau gehörigen Vereinen theil: Liedertafel Dt.-Eylau, Männergesangverein Freystadt, Liedertafel Riesenburg und gastweise der Männergesangverein Briesen. Nachdem die auswärtigen Gäste mit Musik empfangen worden waren und ein Frühschoppen stattgefunden hatte, erfolgte die Begrüßung derselben durch den Bürgermeister May. Der darauffolgenden Generalprobe der 100 Sänger schloß sich das gemeinsame Mittagessen im Hotel Moudelius an. Nach einem Umzuge durch die Stadt begann dann um 4 Uhr das Konzert im Schützengarten. Da der Männergesangverein Bischofswerder mit diesem Feste auch die Feier seines 25 jährigen Bestehens verband, überreichte der Vorsitzende des Vereins jedem der betheiligten Vereine ein Fahnenband mit entsprechender Widmung. Die Vertreter der Vereine Dt.-Eylau, Freystadt, Riesenburg, Rosenberg und Briesen überreichten wiederum dem Jubelverein Fahnennägel. Auf dem Gausängertage wurde beschlossen, im nächsten Jahre kein Gausängerfest zu veranstalten, da im Jahre 1903 der Gesangverein Freystadt und 1904 der Gesangverein Christburg das 25 jährige Bestehen feiern und aus diesem Anlaß daselbst Sängerfeste stattfinden sollen. Der bisherige Gauvorstand wurde wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Lehrer Rüster Dt.-Eylau, als dessen Stellvertreter Kaufmann Arnet-Christburg, als Schriftführer und Kassirer Lehrer Frentel-Rosenberg, als Beisitzer Kantor Endrulat-Freystadt und Braumeister Zoche-Riesenburg. Zur Deckung der Kosten des Festes hat der festgebende Verein vom Oberpräsidenten eine Beihilfe von 200 Mark und vom Ostmarkenverein 100 Mark erhalten. An den Oberpräsidenten v. Goßler wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Pelplin, 17. Juli. (Aufgelöste Versammlung.) Hier fand gestern eine polnische Volksversammlung zur Gründung eines polnischen Vereins statt. Im Laufe des Abends sah sich der überwachende Polizeibeamte zur Auflösung der Versammlung genöthigt.

Elbing, 16. Juli. (Verschiedenes.) Die Bahnverwaltung wird hierselbst zwei Wohnhäuser mit je neun Wohnungen für Unterbeamte und Arbeiter erbauen. — Gestern waren einige Ministerialbeamte in Pangritz Kolonie, um wegen der Umwandlung in eine Land- bezw. Stadtgemeinde Unterhandlungen einzuleiten. — Der amerikanische Barnum-Zirkus wollte sein großes Zeltlager an einer Stelle aufschlagen, an der die elektrische Straßenbahn vorbeifährt. Es war ihm zu diesem Behufe die Feldmark von Kl.-Röbern in Vorschlag gebracht und von ihm als geeignet befunden worden. Nachträglich hat er jedoch seine Absicht geändert und bezieht nunmehr die Feldmark an der Weingarter Chaussee neben Bellevue, wo sich in früheren Jahren die Vogelwiese befand. Barnum zahlt für jeden benutzten Morgen der Feldmark 20 Mk. Pacht.

Elbing, 18. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Herr Rentier Schemionek hierselbst wird mit seiner Gattin nach 60jähriger Ehe am 20. d. Mts. die diamantene Hochzeit feiern.

Dirschau, 15. Juli. (Zuckerfabrik Dirschau.) Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Reingewinn an die Aktionäre eine Dividende von 18 Proz. zu zahlen und den Rübenlieferanten, welche auch ferner für die Fabrik Rüben bauen, eine freiwillige Nachzahlung von 6 Pf. pro Zentner Rüben zu gewähren.

Praust, 17. Juli. (Lehrkursus.) Gegenwärtig findet in Gischkau unter Leitung der Herren Lehrer Kindel und Imker Lebbe auf deren Bienenständen der bienenwirthschaftliche Lehrkursus des Gauvereins Danzig statt; er dauert 10 Tage. Einberufen sind 16 Imker, darunter 2 Damen. Die Eröffnung erfolgte gestern durch den Vorsitzenden des Gauvereins Danzig.

Danzig, 17. Juli. (Verschiedenes.) Die Nothstandsvorlagen sind den meisten inbetracht kommenden Kreistagen unserer Provinz nunmehr zugegangen. Die Rückzahlung der staatlichen Darlehen, für die die Kreise lediglich durch Garantieübernahme einzutreten haben, ist gewöhnlich auf einen Zeitraum von fünf Jahren vertheilt. In den beiden Danziger Landkreisen sind derartige Vorlagen nicht gemacht worden, weil hier ein Nothstand durch Auswinterung der Saat, wenigstens in einem solchen Maße, daß ein staatliches Eingreifen für erforderlich erachtet werden konnte, nicht vorlag. — Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück fand gestern im Rathhaussaale eine Konferenz von Vertretern des Magistrats der Stadt Danzig, der Danziger Kaufmannschaft, der Danziger Privatbank und der Holm-Gesellschaft statt, um darüber zu berathen, in welcher Weise die Finanzverhältnisse der hiesigen nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerks-Aktiengesellschaft am besten zu ordnen wären. Zur weiteren vorbereitenden Regelung der Angelegenheit wurde ein aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Ehlers, Geh. Kommerzienrath Damme, Konsul Patzig, Baurath Breidsprecher und Eisenbahndirektor Seering bestehendes Komitee eingesetzt. — Die Herbstübungsflotte, die aus Anlaß der Flottenkaisermanöver bereits am 7. September vor Neufahrwasser eintrifft, wird aus 45 Schiffen und Fahrzeugen bestehen und bis zum 9. September auf der Danziger Rhede vor Anker liegen. Während dieser Tage wird sich somit die günstigste Gelegenheit bieten, die gesammte Manöverflotte in Augenschein zu nehmen. Ein größerer Theil der Schiffe kommt zum ersten Male nach Neufahrwasser, darunter die modernsten der verschiedenen Gattungen. Von diesen sind an erster Stelle die drei Schlachtschiffe „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Barbarossa“ zu nennen, welch' letzterer ja von der Danziger Schichauwerft gebaut wurde; ferner an Kreuzern vor allem die zweite Aufklärungsgruppe, welche die Schiffe „Nymphe“, „Gazelle“ und „Niobe“ enthalten wird, die im großen und ganzen sämmtlich Schwesterschiffe der jetzt auf der Danziger Werft im Bau befindlichen „Thetis“ sind; endlich noch die erste Torpedobootsflottille, die sich nur aus von Schichau in Elbing gebauten Hochseebauten zusammenzusetzen hat, die bisher überall, wohin sie kamen, berechtigtes Aufsehen erregten. Die eigentlichen strategischen Manöver in der Danziger Bucht, d. h. auch im weiteren Theile derselben, sollen dann, wie schon gemeldet, am 10. September nach dem großangelegten Manöverprogramm beginnen, nachdem sie eine Revue eingeleitet hat. — Die Seebäder Westerplatte und Hela, beide bekanntlich der Gesellschaft „Weichsel“ gehörig, haben beide dieses Jahr eine bedeutende Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen. In Westerplatte waren bis zum 14. Juli 557 Kurgäste angemeldet gegen 415 in der gleichen Zeit des Vorjahres, also 142 mehr; auch Hela hat eine ähnlich erhöhte Frequenz an Kurgästen gegen 1900. Die Wohnungen im Dorfe und in den Logirhäusern sind sämmtlich vermiethet, das Kurhaus ist voll besetzt. Für Zoppot sind die diesjährigen Besuchsziffern noch etwas geringer als zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Aus dem Kreise Putzig, 16. Juli. (Selbstmord.) Die verwittwete 81 jährige Arbeiterin Karoline Oppat geb. Kusch in Lankewitz wurde gestern in der Wohnung ihres Sohnes an einem Strick erhängt vorgefunden.

Allenstein, 17. Juli. (Durch einen Sturz vom Pferde) zog sich heute ein Leutnant vom hiesigen 150. Infanterie-Regiment einige schwere Verletzungen im Gesicht zu. Das Pferd war scheu geworden und raste in vollem Galopp gegen das Reinke'sche Brauereigebäude. Es überschlug sich und setzte dabei den Reiter ab, der jedoch noch zu Fuß den Weg nach der Jägerkaserne zurücklegen konnte.

Königsberg, 18. Juli. (Mordprozeß Krosigk.) Die Abendblätter melden: In dem Prozesse wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk haben heute Vormittag in Gumbinnen die Zeugenvernehmungen, welche fünf Tage in Anspruch nehmen sollen, unter der Leitung des Oberkriegsgerichtsraths Meyer in der Kaserne des Dragoner-Regiments v. Wedel Nr. 11 begonnen. Die beiden Vertheidiger, die Rechtsanwälte Burchard und Horn, sind heute in Gumbinnen eingetroffen und wohnen den Verhandlungen bei.

Königsberg, 16. Juli. (Verschiedenes.) Der neue Oberpräsident unserer Provinz, Frhr. von Richthofen, verläßt, wie die „K. H. Z.“ erfährt, heute Köln, die Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit, und begiebt sich zunächst nach Berlin, von wo er, vermuthlich Anfang nächster Woche, nach Königsberg reisen wird. — Nach der „K. A. Z.“ ist jetzt die Bezeichnung der städtischen höheren Mädchenschule als „Königin Luise-Schule“ allerhöchsten Ortes verliehen worden. — Selbstmord beging Dienstag vormittags die 2. Sandgasse Nr. 1 wohnhafte, unverehelichte 50jährige Schirmnähterin Marie Wiegandt. Sie wurde kürzlich zu ihrer im Krankenhause der Barmherzigkeit krank darniederliegenden jüngeren Schwester gerufen, die sie auf das zärtlichste liebte. Bei diesem Besuch wurde ihr nun die Mittheilung gemacht, daß ihre Schwester wohl kaum mit dem Leben davonkommen werde. In der Furcht, die Schwester zu verlieren, nahm sich die W. auf dem Trockenboden durch Erhängen das Leben.

Tilsit, 17. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in der Memel an verbotener Stelle ertrank am Dienstag vor den Augen seiner Kameraden ein Musketier vom hiesigen Infanterie-Regiment 41 unter der Eisenbahnbrücke. Die Leiche des Verunglückten wurde nach einigen Stunden geborgen.

Gnesen, 16. Juli. (Verunglückt.) Die 17jährige Tochter Josefa des Wirths Anton Zoly zu Kl.-Swiontnik fuhr mit einem leeren Erntewagen, welchen ihr Bruder lenkte, nach dem Felde und setzte sich dabei auf eine Heugabel. Als der Wagen bergab fuhr, glitt der Stiel der Gabel durch die Sprossen der Wagenleiter zur Erde, das Mädchen erhielt einen plötzlichen Stoß und fiel mit der rechten Seite in die Gabelzinken. Das Mädchen starb bald darauf an innerer Verblutung.

Gnesen, 17. Juni. (Infolge Genusses von Essig-Essenz gestorben) ist der zwei Jahre alte Sohn des Händlers Amroczynski in Schönbrunn. Das Kind machte sich in einem unbewachten Augenblick am Schrank zu schaffen, ergriff die Essigflasche, trank den Inhalt und konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden.

Posen, 15. Juli. (Die Herausgabe einer deutsch-sozialdemokratischen Zeitung) für Posen ist nunmehr gesichert. Das Blatt wird unter dem Titel „Posener Volkszeitung“ vom 1. September ab dreimal wöchentlich erscheinen. Die ersten und die inneren Seiten werden denselben Text wie die Breslauer „Volkswacht“ enthalten, in deren Druckerei sie hergestellt werden.

Lissa i. P., 17. Juli. (61 ungarische Maurer- und Zimmerleute) sind, dem „Liss. Tagebl.“ zufolge, gestern Nachmittag 4 Uhr aus Pest hier eingetroffen und haben heute früh bei den hiesigen Bauten die Arbeit aufgenommen. Bei größerem Bedarf an Leuten soll jede gewünschte Anzahl zur sofortigen Herreise zur Verfügung stehen.

Czarnikau, 16. Juli. (Schenkung.) Unserer Stadtgemeinde ist zur Annahme eines Kapitals von 10 000 Mk., welches der Kaufmann Moritz Geist in Berlin ihr zu wohlthätigen Zwecken geschenkt hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

Krone a. Br., 16. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag Nachmittag ertrank der 20jährige Tischlergeselle Dembeck in Wontrobowo beim Baden im dortigen See.

Pomm.-Stargard, 17. Juli. (Das hundertste Lebensjahr) erreicht am 6. August d. Js. unsere Mitbürgerin Frau Pastor Kypke, die Mutter des Herrn Steuerraths a. D. Kypke-Burchardy.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juli 1901.

— (Charakterverleihung.) Durch allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni d. Js. ist nunmehr denjenigen Kreisärzten, welche gegenwärtig den Titel „Sanitätsrath“ führen, der Charakter als „Medizinalrath“ mit dem persönlichen Range als Räthe vierter Klasse beigelegt worden. Im Regierungsbezirk Marienwerder ist durch diese Verordnung nachbenannten Kreisärzten der Charakter als Medizinalrath verliehen worden: Dr. Heynacher zu Graudenz, Dr. Müller zu Konitz, Dr. Matz zu Dt.-Krone und Dr. Herha zu Stuhm.

— (Postreferendar, Postassessor.) Die Wünsche, welche die Beamten der höheren Postlaufbahn zur Erlangung dieses Titels geltend gemacht haben, scheinen aussichtsvoll zu sein. Die kommissarischen Berathungen haben mit den betheiligten Ressorts Anfang dieses Monats im Reichspostamte stattgefunden und bisher einen für die petitionirenden Beamten günstigen Verlauf genommen. Ueber die Bestimmungen, unter welchen später Anwärter für die höhere Laufbahn eingestellt werden sollen, ist volle Einigkeit erzielt worden. Die Veröffentlichung der neuen Bestimmungen ist jedoch zunächst nicht zu erwarten, da zur Zeit der Bedarf von Anwärtern noch auf Jahre hinaus gedeckt ist.

— (Standesvertretung der Thierärzte.) Im nächsten Monat wird in Berlin eine von der Zentralverwaltung deutscher Thierärzte gewählte Kommission unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Esser-Göttingen zusammentreten, um über eine neue Organisation der Standesvertretung der deutschen Thierärzte mit dem Ziele staatlicher Anerkennung zu berathen.

— (Wählbarkeit von Volksschullehrern zu Gemeindeverordneten.) Bezüglich der Frage der Wählbarkeit von Volksschullehrern zu Gemeindeverordneten hat soeben das Oberverwaltungsgericht eine wichtige Entscheidung gefällt. Zahlreiche an Berliner Lehranstalten angestellte Lehrer wohnen in den Vororten. So wohnt der Lehrer Protze in Adlershof. Als er dort zum Gemeindeverordneten gewählt wurde, erhob ein Stimmberechtigter Einspruch gegen die Giltigkeit der Wahl, indem er auf § 53 Ziff. 5 der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen vom 3. Juli 1891 Bezug nahm. Hiernach sind als Gemeindeverordnete nicht wählbar: Geistliche, Kirchendiener und Volksschullehrer. Die Gemeindevertretung wies den Einspruch mit der Begründung zurück, daß der § 53 Ziff. 5 die Volksschullehrer von der Wahl zu Gemeindeverordneten nur in den Gemeinden ausschließen wolle, in denen sie angestellt seien, zu denen sie in einem Abhängigkeitsverhältniß ständen. Auf die gegen den Beschluß der Gemeindevertretung weiter angestrengte Klage erklärte sowohl der Kreisausschuß wie der Bezirksausschuß die angefochtene Wahl für ungiltig. Gegen die Entscheidung des zweiten Richters legte die Gemeindevertretung Revision ein. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts trat den Vorderrichtern dahin bei, daß der § 53 Ziff. 3 der Landgemeindeordnung, für den die Vorschrift des § 17 Ziff. 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 vorbildlich gewesen ist, Volksschullehrer grundsätzlich und somit an jedem Orte von der Wählbarkeit zur Gemeindevertretung ausschließt. Nur aus einem mehr formalen Gesichtspunkte hob der Senat die Entscheidung des Bezirksausschusses auf und wies die Sache an ihn zurück.

— (Zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen) schreibt die „Berl. Korr.“: Die stetig wachsende Verwendung von Kraftfahrzeugen im Verkehrs- und Sportwesen ist in letzter Zeit besonders lebhaft in der Presse erörtert worden. Dabei ist naturgemäß auch die Gefährdung des Publikums durch zu schnelles oder unvorsichtiges Fahren der Automobilisten besprochen und die Ergreifung geeigneter Sicherheitsmaßregeln gefordert worden. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß im diesseitigen Staatsgebiet bereits eine Reihe von Verordnungen inkraft ist, durch welche die hier verlangte Sicherheit — soweit es thunlich ist — gewährleistet wird. So enthält eine Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen Vorschriften über die Befähigung der Führer und über die Fahrgeschwindigkeit, welche in den städtisch bebauten Straßen das Fahrtempo eines in gestrecktem Trabe befindlichen Pferdes nicht überschreiten darf. Dem Polizeipräsidenten steht außerdem die Befugniß zu, bestimmte Straßen und Straßenzüge für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen oder eine Art derselben gänzlich zu sperren. Von dieser Befugniß wird Gebrauch gemacht werden, wenn auch ferner berechtigte Klagen über zu schnelles und rücksichtsloses Fahren der Kraftfahrzeuge laut werden sollten. Entsprechende, das Fahrtempo der Kraftfahrzeuge regelnde Bestimmungen sind auch für die übrigen Gebiete der Monarchie erlassen oder in Vorbereitung und die Polizeiorgane sind angewiesen, für die strikte Durchführung der einschlägigen Verordnungen Sorge zu tragen.

— (Eine Gesellschaftsfahrt nach West- und Ostpreußen) soll von Berlin aus über Stettin am 31. Juli unternommen werden. Der Aufenthalt in Danzig und Umgegend ist auf 2½ Tage bemessen, für Marienburg ½ Tag und für Elbing und Umgegend 2 Tage in Ansatz gebracht (geplant ist neben Besichtigung der Stadt, Ausflug nach Vogelsang, Dampferfahrt über das Frische Haff nach Seebad Kahlberg und Fahrt nach Cadinen). Ebenso soll der Aufenthalt in Königsberg einschließlich Fahrt nach Seebad Cranz und Dampferfahrt über das Kurische Haff nach Memel 2 Tage dauern. Für Memel-Tilsit sieht das Programm 2 Tage, für die masurischen Seen und die masurische Schweiz 1½ Tage, für Allenstein 1 Tag und für Graudenz 1 Tag vor. Die Kosten für Eisenbahn, Dampferfahrten, Hotel und Beköstigung sollen 135 Mk. betragen. Unternehmer ist ein Herr G. Klein in Berlin.

— (Die Obsternteaussichten Deutschlands) für dieses Jahr sind im großen Durchschnitt nicht ungünstig. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau hat auf Grund von 519 Berichten aus seinem Leserkreise festgestellt, daß Aepfel und Birnen nur mittlere Ernten geben, und zwar Birnen noch geringer als Aepfel. Steinobst, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen lassen bessere Ernten wie voriges Jahr erwarten, auch Nüsse sind besser. Sehr voll hängt alles Beerenobst, sogar Erdbeeren haben trotz des sehr großen Frostschadens recht gute Ernten geliefert. Für Westpreußen insbesondere gestalten sich die Aussichten für Birnen, Pflaumen und Süßkirschen nur gering, etwas besser stehen Aepfel. Guten Behang zeigen nur Stachel- und Johannisbeeren. Sollte sich jemand noch eingehender für die Obsternteaussichten interessiren, so kann er gratis die betreffende Nummer des praktischen Rathgebers vom Geschäftsamte zu Frankfurt a. O. erhalten.

— (Reisewinke.) Schmiede wohl einen Reiseplan, aber halte dich nicht sklavisch dran. — Wer wandern will, der schweig' fein still, geh' stets im Schritt, nehm' nicht viel mit, tret' an am frühen Morgen und laß' daheim die Sorgen. — Der Wanderstab, ein Zauberstab, führ' ihn bergauf, bergunter, er zeigt mit jedem neuen Schritt ein neues Gotteswunder. — Was man abläuft an Strümpf' und Schuh', wächst Kopf und Herzen

doppelt zu. — Sintemal doch ein Tourist nicht ein mühselig Lastthier ist, soll er sich nicht zu Leibesschaden beim Wandern wie ein Kameel beladen. Besser ist es, liegen bleiben, als übertreiben und aufreiben. — Wetzen hält im Mäh'n nicht auf, Sitzen hält im Geh'n nicht auf. — Bewahr' uns Gott vor Regen und Wind, vor Wanderkumpanen, die langweilig sind. — Wenn ein Wetter dich umtost, laß nicht ab von einem Trost: Keinem Regen kann's gelingen, weiter als zur Haut zu dringen. — Fünfzig Kilometer per Tag, kein Genuß, nur eine Plag'.

— (Die Hitze der letzten Tage) hat da und dort Hitzschläge herbeigeführt. Zur Vorbeugung gegen den Hitzschlag empfiehlt sich Zitronensaft. Wenige Tropfen, die man, sofern kein Wasser zur Hand ist, auf die Zunge träufelt, genügen vollkommen, um die durch die Hitze erschlafften Lebensgeister wieder zu beleben und so der Gefahr des Hitzschlages zu begegnen.

Mocker, 18. Juli. (Das Königschießen) des hiesigen Schützenvereins am nächsten Sonntag wird wieder als Volksfest gefeiert. Das Schützenhaus ist neuerbaut und hat einen vergrößerten Garten. Nachmittags um 2 Uhr findet der Schützenfestzug statt. Nach dessen Ankunft im Schützenhause ist dort Konzert von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15. Es werden verschiedene Volksbelustigungen veranstaltet, u. a. auch ein Preisschießen. Abends ist Feuerwerk, und den Beschluß macht Tanz.

c Schönwalde, 18. Juli. (Schulfest.) Die Schule Schönwalde feierte ihr diesjähriges Schulfest in Barbarken. Von der Schule aus bewegte sich die jugendliche Schaar, geführt von ihren Lehrern und begleitet von den Eltern, zum Festplatze, wo Knaben und Mädchen sich bei heiterem Spiel und Tanz belustigten. Der Himmel zeigte zwar kein durchaus freundliches Gesicht, hielt aber doch mit der in diesem Falle nicht willkommenen Regenspende inne. Als der Abend zu nahen begann, da erfreuten einige schöne Gesänge die Anwesenden, und befriedigt über den Verlauf des Tages kehrte jung und alt heim.

c Gurske, 16. Juli. (Einen Urlaub) von vierzehn Tagen hat Herr Superintendent und Ortsschulinspektor Pfarrer Vetter in Gurske erhalten. Seine Vertretung in den pfarramtlichen Geschäften übernimmt der stellvertretende Vorsitzende der kirchlichen Körperschaften, Herr Lehrer Uthke-Gurske. Ebenso erledigt derselbe die Geschäfte der Ortsschulaufsicht. Den Gottesdienst am Sonntag den 21. d. Mts. hält in der Gursker Kirche Herr Prediger Prinz-Gr.-Bösendorf.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Taubenwalde im Regierungsbezirk Bromberg ist zum 1. Oktober d. Js. anderweitig zu besetzen.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Buchow. Gehalt 3000 Mark, steigend bis 4000 Mark. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Bürgermeister in Steinau (Oder). Gehalt 3200 Mark, steigend bis 3800 Mark. Meldungen an den Stadtverordnetenvorsteher daselbst. — Stadtsekretär in Hofgeismar. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mark. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Bureaubeamte beim königl. Standesamt in Frankfurt a. M. Anfangsgehalt 3200 Mark. Meldungen an den Magistrat daselbst. — Erster Kreiskassengehilfe in Kiel. Gehalt 1500 Mark, steigend bis 2100 Mark. Meldungen an den königl. — Rentmeister daselbst. Bureauvorsteher bei der Handelskammer in Breslau. Gehalt 3000 Mark, steigend bis 4200 Mark. Meldungen an die Handelskammer daselbst.

Ein 30jähriger Guerillakrieg.

Eine erbauliche Perspektive eröffnet ein Londoner Blatt den Engländern, indem es, veranlaßt durch die Enttäuschung über die Dauer des südafrikanischen Krieges, daran erinnert, daß Guerillakriege fast immer lange dauern, und zum Beweise auf den sehr ähnlichen Krieg in Sumatra hinweist, der im Jahre 1873 seinen Anfang nahm und noch immer andauert. Die Kolonialtruppen der Niederlande haben gegen die Atjeher seit 1873 fast unaufhörlich Krieg geführt. Der stärkste Widerstand ist im nordwestlichen Theile Sumatras geleistet worden. Die militärischen Operationen haben die Holländer Millionen und das Leben tausender gekostet, und doch ist das Volk noch so wenig unterjocht wie je. Der Atjin, Atjeh oder Atschin genannte Theil Sumatras war vor 1873 ein unabhängiger, von einem Sultan beherrschter Malayenstaat; Atjin, eine Stadt von 36000 Einwohnern im Nordwesten, war die Hauptstadt. Durch einen alten Vertrag übten die Holländer eine „Suzeränität" aus, die den Sultan hinderte, seinen Staat bis zu einem gewissen Grade zu bewaffnen, und weiter das Verhandeln des Sultans mit fremden Mächten verbot. Dies bestimmte ein von der britischen und holländischen Regierung am 24. März 1824 unterzeichneter Vertrag. Der Sultan hat 2 Millionen Unterthanen. Die Leute haben eine dunkle Haut und kleine Figur, sie werden als blutdürstig und rachgierig geschildert. Sie sind ausgezeichnete Seeleute, rauchen leidenschaftlich Opium, kauen Betel und treiben Seeräuberei. Sie webten Baumwollen- und Seidenstoffe und verarbeiteten geschickt Silber und Gold, da das Land reich an Gold war. Vor dem Kriege lebte der Sultan in echt orientalischer Pracht, er hatte 1000 zahme Elephanten und eine Flotte von 200 Schiffen. Alles dies ist nicht mehr. Um das Jahr 1870 herrschte ein anderer Sultan, der die Suzeränität der Niederländer nicht anerkennen wollte, den Vertrag außeracht ließ und sich sogar der Seeräuberei schuldig machte. Er bereitete im Geheimen den Krieg vor, sammelte Waffen und Munition und suchte bei fremden Mächten Hilfe. Das gaben die Holländer wenigstens offiziell als Grund für die Kriegserklärung des Generalgouverneurs am 26. März 1873 gegen den Sultan Ala-ed-din Mansoer-schach an. Am 5. April des folgenden Jahres kam General Köhler mit 4000 Mann und einer Batterie Artillerie an, und zehn Schiffe lagen an den Küsten und Flüssen. Vier Tage später belagerte er die Stadt Musitjit und eroberte sie. Aber bei dem Kraton, dem großen Befestigungsorte des Landes, wurden die holländischen Truppen mit großem Verlust geschlagen und der General getödtet. Da die nasse Jahreszeit einsetzte, begannen neue Operationen erst im folgenden Dezember unter General van Swieten mit 12000 Mann. Er zog am 24. Januar 1874 nach dreiwöchiger Belagerung in die berühmte Kratonbefestigung ein. Merkwürdigerweise schossen die Atjeher immer auf die Offiziere, woraus die Holländer die Erfahrung ableiteten, die Offiziere wie die Mannschaften zu kleiden. Mit dem Falle des Kraton war der reguläre Krieg vorüber, aber nun begann der bis jetzt währende Guerillakampf. Die Truppen wurden immer nachts plötzlich alarmirt, es wurden Schüsse mit einem unsichtbaren Feind ausgetauscht und einige getödtet und verwundet; wenn der Morgen kam, war kein Zeichen mehr vom Feinde zu sehen. An einigen Orten schlugen die Truppen gewöhnlich in der Nähe eines Flusses Lager auf; Schuppen dienten zum Schutze für die Vorräthe, und mehrere Tausend Tons Kohlen wurden für die kleineren Dampfer an's Ufer gelegt. An dunklen Abenden gingen dann Schuppen und Kohlen in Flammen auf, und wenn die Truppen das Feuer ersticken wollten, wurden sie von verborgenen Feinden beschossen. Da das Wasser in Sumatra schnell steigt und fällt, wohnten viele Einwohner in treibenden Häusern, die an Pfählen vertaut sind. Manchmal unternahmen die Truppen Strafexpeditionen gegen ein solches, aus treibenden Häusern bestehendes Dorf, aber die Nachricht von ihrem Kommen eilte ihnen voraus, und wenn sie den Ort erreichten, fanden sie das Dorf „durch Abwesenheit glänzend", die Dörfler hatten ihre Wohnstätten wo andershin getrieben und in irgend einem Sumpf verstreut. Die dichtbewaldeten Hügel und Dschungeln des Landes eignen sich besonders zum Guerillakampf. Daß der Krieg noch nicht beendet ist, kann man aus der Thatsache schließen, daß im Januar eine Expedition vorbereitet wurde, die „das ganze Land unter die Herrschaft der Holländer bringen würde"; aber es sind vorher schon so viele Expeditionen zu demselben Zwecke ausgeschickt worden, daß besser ein „vielleicht" hinzugesetzt werden sollte. Die Unkosten betragen bereits wenigstens 800 Mill. Mark.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 18. Juli. Ein Mitarbeiter der „Russischen Telegraphen-Agentur", der den erkrankten Grafen Leo Tolstoj auf seinem Gute Jasnaja Poljana besucht hat, berichtet, Tolstoj sei gegen das Verbot der Aerzte bei feuchtem Wetter ausgeritten und habe die Malaria bereits am 10. Juli abends gespürt. Am folgenden Tage war die Krankheit heftiger geworden und habe sich bis zum 15. stets gesteigert. An diesem Tage sei indessen eine Erleichterung eingetreten, wenngleich der Kranke ohne Hilfe nicht gehen konnte. Am folgenden Tage erfolgte ein neuer Rückfall, die Kräfte nahmen sehr ab, und der Puls steigerte sich bis auf 150 Schläge. In der Nacht wurde der Zustand äußerst gefährlich. Dann trat aber gesunder Schlaf ein, durch den der Kranke wesentlich gestärkt wurde. Heute (18. Juli) früh fühlt sich der Graf sehr gut, er denkt und spricht beständig von seinen litterarischen Arbeiten. Die ganze Familie Tolstoj ist am Krankenbett versammelt.

Mannigfaltiges.

(Im Bade gestorben.) Wie der „Berl. Lokalanz." aus Lubmin in Pommern meldet, ist dort der als Badegast weilende Oberstabsarzt Dr. Müller aus Berlin (vom Elisabeth-Regiment) während des Bades am Herzschlage verschieden. Dr. Müller soll vor dem Bade von Greifswald nach Lubmin geradelt und dann nach kurzem Aufenthalt im Strandhotel ins Bad gegangen sein. Der gleichfalls anwesenden Gattin wurde, nachdem Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, die traurige Kunde überbracht. — Im Seebade Zinnowitz ist Major v. d. Golz beim Baden ertrunken. Wahrscheinlich erlitt er einen Schlaganfall durch eine plötzliche Sturzwelle.

(Ertrunken) ist der Postsekretär Albert Ludwig aus Berlin an den Klippen von Hammerhafen bei Bornholm. Die Kleider und Werthsachen sind gefunden worden, die Leiche aber noch nicht. Seit Sonntag wurde Ludwig vermißt.

(Ein Schurkenstreich.) Beim Bau des großen Burschenschafts-Denkmals auf der Göpels-Kuppe bei Eisenach stürzte am 16. Juli ein 35 Zentner schwerer Kapitälstein beim Emporziehen mit einer Winde 15 Meter hinunter in die Tiefe. Glücklicherweise wurden Arbeiter nicht getroffen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Unfall ist auf einen Bubenstreich zurückzuführen. Von unbekannter Hand wurde das Zugseil an verschiedenen Stellen mit Einschnitten versehen, sodaß es beim Tragen einer solchen Riesenlast reißen mußte. Am anderen Morgen fand man vor Beginn der Arbeit das neue Seil abermals beschädigt. Man ist dem Schurken, der in so gemeiner Weise das Leben seiner Mitmenschen gefährdet, auf der Spur.

(Ehe- oder Liebesdrama?) In einem Hotel zu Hanau haben sich ein Herr und eine Dame erschossen, die sich als Kaufmann Hugo Merker und Frau aus Köln in das Fremdenbuch eingetragen hatten. Ob diese Angaben richtig sind, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

(Eine Giftmischerin.) In Naumburg ist eine Frauensperson verhaftet worden, die Herrschaften, bei denen sie gedient hat, mittelst planmäßigen Anwendens von Arsenik aus der Welt geschafft hat.

(Beim Baden) in der Mulde ertranken bei der Mühle zu Göhren die 10 resp. 12 Jahre alten Söhne des Kutschers Rauh. Der eine Knabe wollte seinen verunglückten Bruder retten und ertrank dabei ebenfalls.

(Vom Turnseil abgestürzt) ist zu Radeburg (Sachsen) der Seiltänzer Gersten; er war sofort todt. Doppelt tragisch ist, daß der Unglückliche unmittelbar vorher das Publikum vom Turnseile herab gebeten hatte, mit seinem Scherflein nicht zurückzuhalten. Sein Beruf sei schwer und gefahrvoll. Vor ein paar Jahren sei ein Kollege von ihm vom Seil herab zu Tode gestürzt, und auch ihm drohe der Tod stündlich. Wenige Augenblicke später lag der Aermste mit zerschmettertem Schädel in der Tiefe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 18. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 756 Gr. 163 Mk., transito roth 777 Gr. 130 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 744 Gr. 132 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638 Gr. 121 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 235 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,00 Mk., Roggen- 4,50—4,60 Mk.

Hamburg, 18. Juli. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loko 6,50. — Wetter: heiß.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 19. Juli.

Benennung		niedr. Preis. ℳ	₰	höchst. Preis. ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	—
Roggen	"	13	50	14	—
Gerste	"	14	—	14	50
Hafer	"	14	40	15	—
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	7	—	8	—
Koch-Erbsen	"	18	—	19	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	50	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	1	50	4	—
Aale	1 Kilo	1	60	2	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	40	1	60
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	10	—	20
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
(denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo., grüne Bohnen 10—20 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Salat 10 Pf. p. 3 Köpfchen, Schooten 10—15 Pf. p. Pfd., Kirschen 15—25 p. Pfd., Stachelbeeren 15—30 Pf. pro Pfund, Spinat 15 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Rettig pro 3 Stück 5 Pf., Weißkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Johannisbeeren 10—15 Pf. p. Pfd., Birnen 40—50 Pf. p. Pfd., Gurken 50—80 Pf. pro Mandel, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Blaubeeren —,— Pf. pro Liter, Gänse 2,00—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.